

**Dahlien - Fuchsien - Gladiolen - Brugmansien - Pelargonien - Kübelpflanzen  
Rundbrief 3 / 2013**



**DDFGG  
und ÖGGF**

30. Jahrgang / ISSN 0936-0786  
Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.  
in Zusammenarbeit mit dem Zweigverein  
Fuchsienfreunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft

---

# IMPRESSUM

„Rundbrief“ und „Jahrbuch“ sind die regelmäßigen Informationsschriften der Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. (DDFGG) und der Fuchsienfreunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft (ÖGGF).

Herausgeber:

DDFGG: Präsident Dipl.-Ing. Werner Koch, Krokusweg 12, D 70374 Stuttgart,  
Tel.: (0049) 0711 - 513968, e-mail: werner.koch@wkfe.de

Geschäftsführerin: Bettina Verbeek, Maasstraße 153,  
D 47608 Geldern-Walbeck, Tel.: (0049) 02831 - 99 36 21,  
FAX: (0049) 02831 - 99 43 96, e-mail: info@ddfogg.de

ÖGGF: Obmann Dipl.-Ing. Andreas Fellner,  
Pallenbergstr 101, A-1130 Wien, Tel.: (0043) 0664-8497622  
e-mail: sektion5fuchsienfreunde@gmail.com

Redaktion: Manfred Kleinau als verantwortlicher Redakteur, Bettina Verbeek und  
Andreas Fellner

Gestaltung: Manfred Kleinau, Marienburger Straße 94, D 53340 Meckenheim,  
Tel.: (0049) 02225 - 70 18 34, E-Mail: manfried.kleinau@gmx.de

Druck: DCM, Druck Center Meckenheim, Postfach 1245, D 53334 Meckenheim

Die Redaktion ist für Meinungen, Anregungen, Mitarbeit und auch Kritik zum Wohle unserer Gesellschaft dankbar. Wir danken allen Autoren für ihre Manuskripteinsendungen. Beiträge namentlich genannter Autoren müssen nicht unbedingt die Meinung der DDFGG / Fuchsienfreunde in der ÖGG widerspiegeln. Ein Nachdruck der Texte ist befreundeten Gesellschaften und im Rahmen der Euro-Fuchsia gestattet, wenn nicht ausdrücklich auf ein Verbot hingewiesen wird und Autor und Quelle genannt werden. Ein gewerblicher Nachdruck der Texte bedarf der Zustimmung durch die Redaktion. Um Belegexemplare wird gebeten.

Internet DDFGG: [www.ddfogg.de](http://www.ddfogg.de), [www.dahlie.net](http://www.dahlie.net) und [www.fuchsien.ddfogg.de](http://www.fuchsien.ddfogg.de)

Internet Fuchsienfreunde in der ÖGG: <http://fuchsiennetzwerk.at>

## UMSCHLAGBILDER

Das Titelbild zeigt die Fuchsia 'Careless Whisper', gezüchtet vom Niederländer Mario de Cooker. Über diese Sorte und andere Fuchsien plaudert Brigitte Kannler auf Seite 6 ff.

Aus dem Rückumschlag ist ein prächtiger Gladiolen-Sämling auf Tschechien zu sehen, über den Hans Auinger ab Seite 38 berichtet.

---

# INHALTSVERZEICHNIS

Impressum . . . . .	2
Bildnachweis . . . . .	3
Grußwort des Präsidenten der DDFGG . . . . .	4
Brigitte Kannlers Fuchsien-Plauderei: Endlich! . . . . .	6
Heinz Panzer, Züchten und Prüfen - Wie kann das gehen? . . . . .	10
Manfried Kleinau, Holzstecklinge oder Dieter Hoffmanns Fuchsien-Überwinterung . . . . .	12
Isolde Simon, Dahlien - Reise 2012 (Fortsetzung und Schluss) . . . . .	19
Hub Stoffels, Im Herbst oder im Frühjahr? . . . . .	27
Bücher- und Kalenderecke . . . . .	30
Helmut Wagner, Besuch der IGS in Hamburg im Mai 2013 . . . . .	34
Tagesordnung der Mitgliederversammlung der DDFGG am 13. September 2013 in Reinstorf. . . . .	37
Hans Auinger, Tschechische Gladiolen mit amerikanischen Wurzeln .	38
Maria Sjöstedt, Die Traumreise, die Wirklichkeit wurde . . . . .	42
Frank Krauße, Gratulation an Prof. Michael Otto . . . . .	47
Henk Hoefakker, Botanische Fuchsien - Teil 6 - Sektion Quelusia . .	48
Brigitte Stisser, Pelargonien Samen . . . . .	54
Manfried Kleinau, Königliche Höchstleistungen . . . . .	56
Manfried Kleinau, Das Netzwerk Pflanzensammlungen . . . . .	60
Empfohlene Gärtnereien . . . . .	65

# BILDNACHWEIS

Hans Auinger	Rückumschlag, Seite 11, Seite 38 - 41
Monika Gottschalk	Seite 64
Henk Hoefakker	Seite 48 - 53
Brigitte Kannler	Seite 6 - 9
Manfried Kleinau	Titelbild, Seite 12 - 18, 27 - 28, 56 - 63
Frank Krauße	Seite 47
Isolde Simon	Seite 20 - 26
Maria Sjöstedt	Seite 42 - 45
Brigitte Stisser	Seite 54 - 55
Helmut Wagner	Seite 35 - 37



Werner Koch

## **GRUSSWORT DES PRÄSIDENTEN DER DDFGG**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder!

Dies wird mein letztes Grußwort als Präsident der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft sein. 1993 wurde ich in Stuttgart bei der Jahrestagung unserer Gesellschaft, anlässlich der Internationalen Gartenschau Stuttgart (IGA 93), zum Präsidenten unserer erfolgreichen Pflanzenliebhaber-Gesellschaft gewählt.

Nach 20-jähriger Präsidentschaft werde ich nun bei unserer Jahrestagung in Hamburg / Lüneburg, anlässlich einer erneuten Internationalen Gartenschau (IGS – Hamburg) die Gelegenheit nutzen, das interessante und durchaus spannende Amt in andere Hände zu übergeben.

Wenn ich auf die zwanzig Jahre zurückblicke, war dies eine wunderbare Zeit, in der ich viele Erfahrungen sammeln und neue Freunde kennenlernen konnte. Während meiner Amtszeit wurde das unvergessliche 100-jährige Jubiläum auf der Insel Mainau in Anwesenheit von Graf Lennart und Gräfin Sonja Bernadotte gefeiert.

Viele liebe und hoch anerkannte Persönlichkeiten unserer Gesellschaft sind in dieser langen Zeit leider verstorben. Besonders erwähnt seien hier unsere langjährige Geschäftsführerin Elisabeth Göring, unser Ehrenpräsident Walter Morio, die stellvertretenden Präsidenten Hermann Maurer und Wilfried Bergerhoff, denen wir viel zu verdanken haben und die alle unvergessen bleiben.

Mit Bettina Verbeek bekamen wir als Nachfolgerin von unserer „Elisabeth“ eine neue, erfolgreiche und tüchtige Geschäftsführerin. Mit einer starken Geschäftsführerin, einem hervorragend besetzten Vorstand und Beirat (heute Erweiterter Vorstand genannt) wurden in diesen 20 Jahren viele Neuerungen eingeführt. So wurde eine neue Vereinssatzung be-

---

schlossen und ein neues Logo für unsere Gesellschaft eingeführt. Die Rundbriefe sowie das Jahrbuch wurden neu gestaltet und so schnell zu erfolgreichen, aber auch beliebten Fachlektüren.

Unsere Mitglieder haben mit großem Erfolg an Pflanzenausstellungen bei Internationalen und Bundesgartenschauen teilgenommen. Durch hervorragend organisierte Jahrestagungen kamen wir in viele Städte und deren Umgebung in der Bundesrepublik und dem angrenzenden Ausland und wurden so zu den jährlichen Höhepunkten unserer Gesellschaft. Schön, dass durch diese Veranstaltungen unsere Mitglieder zu einer großen Familie zusammengewachsen sind.

Seit 2012 kooperieren wir mit den Fuchsienfreunden in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft, worüber ich sehr glücklich bin und noch in diesem Jahr werden wir unsere sehr gelungene neue Homepage unserer Gesellschaft im Internet präsentieren.

Nachdem ich mich 1993 für die Präsidentschaft entschieden hatte, bereute ich die Übernahme dieses Amtes keine Minute und sie hat mir viel Freude bereitet. Ich wurde hervorragend aufgenommen und akzeptiert, was die Arbeit sehr erleichterte. Deshalb möchte ich mich bei all meinen Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten, den Mitgliedern des Erweiterten Vorstandes, bei unseren Geschäftsführerinnen und den Schatzmeistern ganz herzlich bedanken. Die Zusammenarbeit mit allen war hervorragend und angenehm, deshalb aber auch sehr erfolgreich. Allen Mitgliedern möchte ich für das Vertrauen besonders danken.

Ich wünsche mir, aber insbesondere unserer Gesellschaft, dass der erfolgreiche Weg fortgesetzt und so die DDFGG in eine erfolgreiche Zukunft blicken wird.

Freue mich schon sehr auf ein Wiedersehen bei unserer Jahrestagung in Hamburg / Lüneburg, die sicherlich wieder für alle Teilnehmer interessant wird, und hoffe deshalb auf eine rege Teilnahme. Den Ausstellern unserer Gesellschaft wünsche ich bei der Sonderschau eine erfolgreiche Teilnahme.

Der Schriftsteller Michel Eyquem de Montaigne schrieb im folgenden Zitat: „Beim Abschied wird die Zuneigung zu den Sachen, die uns lieb sind, immer ein wenig wärmer!“

Und so wünsche ich Ihnen alles Gute, beste Gesundheit und viel Freude mit Ihren Pflanzenliebblingen.

WS  
Werner Böcher



---

## ENDLICH!

*... denn es ist Sommer, und was ist schon dabei?  
Die Vögel singen, und es duftet nach Heu, wenn wir träumen ... !*

Dieser fröhliche Schlager aus früherer Zeit mit dem Titel "Ein Bett im Kornfeld" (erinnern Sie sich, liebe GartenfreundInnen?), geistert mir seit Wochen im Kopf herum. Das viel zu kalte Frühjahr mit viel zu viel Regen und viel zu wenig Sonne wird jeder in **unguter** Erinnerung behalten, aber es verabschiedete sich Ende Mai fast schlagartig, ist Vergangenheit, erst einmal!

Auch wenn der Himmel heute viele Tränen vergießt, der Sommer zeigte sich bis jetzt von einer angenehmen Seite. Erfahrungsgemäß bin ich allerdings nur verhalten optimistisch, was seine Fortsetzung betrifft. Die Bauernregeln sollen ja auch nicht mehr zur Wetterorientierung taugen, aber: „Nasser Mai bringt tro-

*Die anhaltende Schneedecke noch im April scheint viele Pflanzen zu üppigster Blüte angeregt zu haben. Der japanischer Schneeball Viburnum watanabe prutzte z.B. regelrecht wie nie zuvor mit seinem weißen Blütenflor.*





*Die Rhododendren mit bisher stets versetztem Blühbeginn entschädigten mich für die lange Wartezeit. Sie entfalteten ihre Pracht fast zur gleichen Zeit.*

ckenen Juni!“ traf definitiv zu. Die Wettermacher vergessen dabei allerdings, wie so oft, unsere brandenburgische Streusandbüchse hin und wieder (am besten in der Nacht!) mit dem notwendigen Nass zu bedenken. Da heißt die Devise wochenlang: gießen, gießen und nochmals gießen. Kaum bleibt genug Zeit für täglich anstehende Arbeiten. Doch die treue Vogelschar begleitet alles Tun mit ihren munteren Gesängen von morgens in aller Frühe bis in die späten Abendstunden hinein. Es duftet nicht nur nach Heu, sondern verschiedenste Blütensträucher verbreiten, ebenso auch die Robinien und Linden, ihre betörenden Düfte. Das Höchste: ein munterer Start in den Tag mit einem wohligen Frühstück schon auf der Terrasse, und der romantische, entzückende Gesang einer Amsel in luftiger Höhe noch am späten Abend. Und das alles soll nicht zum Träumen verführen? Na gut, abgerechnet wird erst zum meteorologischen Sommerende. Aber auch Gedanken ehrlicher Anteilnahme an die hochwassergeschädigten Menschen in den Überflutungsgebieten in unserem Land beschäftigen mich sehr. Es müsste dem sachgerechten Ausbau von Gewässern bundesweit einfach noch mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden!



*F. procumbens* schon früh in Blüte.

Meine Fuchsien, jedes Jahr dazu verdammt, den Winter in kalter Finsternis zu verbringen, fühlten sich weniger als sonst nicht zu Freudenspendern aufgerufen. Im Gegenteil, ich beobachtete zunächst eine auffallende Zurückhaltung bei fast allen Pflanzen. Eine Ampelfuchsie (noch) ohne Namen, die 2012 die Vorwitzigste war, zeigte überhaupt kein Leben. Kratzversuche an der Rinde signalisierten aber jedes Mal: grün! Also doch noch Leben! Ich ließ sie einfach links liegen und plötzlich, wie von Sinnen, legte sie los wie eine „Bürschte“, wie meine Gartenfreundin zu sagen pflegt. Nur *F. procumbens* preschte bald mit einem ungewöhnlichen Blütenreichtum davon und 'Careless Whisper', eine wunderbare Züchtung von Mario de Cooker, begann die Saison, wie jedes Frühjahr, mit frühem Blühen statt mit Blätter. Stecklinge schneiden – so gut wie unmöglich. Beide lassen mich aber auf ein Blütenspektakel auch der Übrigen hoffen.

Gestatten Sie sich mit Ihren Fuchsien auch manchmal eine Umtopf-Sparaktion? Die obere Erdschicht entfernte ich, und auf den Topfbällen verteilte ich Horngrieß, Rinderdungpellets und eine Schicht „guten“ Kompostes. Gut deshalb, weil er, neben organischen Abfällen, mit Holzkohlengrus, Urgesteinsmehl und EM, d. h., Effektiven Mikroorganismen gemischt war. Dieser Humus, durch Fermenta-



---

tion entstanden, ist unter dem portugiesischen Namen Terra Preta = Schwarze Erde seit einigen Jahren bekannt. Entdeckt wurde er im brasilianischen Regenwald. Die Herstellung vor etwa 500 bis 7000 Jahren wird den Majas zugeschrieben. Dieser Erde geht der nachgewiesene Ruf hoher, nachhaltiger Fruchtbarkeit voraus. Das Buch „*Terra Preta - Die schwarze Revolution aus dem Regenwald*“ von Ute Scheub, Haiko Pieplow & Hans-Peter Schmidt erhielt den Sonderpreis der Jury des Deutschen und Europäischen Gartenbuchpreises 2013. Vielleicht ein Thema für das Jahrbuch 2013? Es mussten sich aber trotzdem erst warme Tage und wärmere Nächte einstellen, um an das Sinnfällige meiner Aktion nicht zu zweifeln. Seit Ende Juni zeigen sich nun bereits Blütenknospen, was mir bisher nicht vor Mitte Juli vergönnt war. Und das Aussehen der Pflanzen stimmt mich optimistisch.

Es gäbe noch vieles zu erzählen, doch mein Platz ist nun mal begrenzt. Deshalb wünsche ich Ihnen nur noch eine schöne Sommerzeit mit viel Freude an Ihrem Garten. Verschwenden Sie neben der Arbeit ruhig ein bisschen Zeit zum Träumen. Es muss ja nicht unbedingt im Kornfeld sein.

Herzlich

*Ihre Brigitte Kauer*

*Fuchsia 'Careless Whisper' setzt sich mit Blüten stets an die Spitze der Zeitschiene.*



## ZÜCHTEN UND PRÜFEN - WIE KANN DAS GEHEN?

Mit großem Interesse habe ich die Artikel zu den Problemen der Hobbyzüchter im vorletzten Rundbrief gelesen. Das Anliegen, geeignete Prüfungsbedingungen für deren Züchtungen zu schaffen wirft allerdings auch einige Fragen auf. Da ist einmal die Frage, ob unterschiedliche Bedingungen überhaupt sinnvoll und wirklich notwendig sind. Entscheidend ist da doch wohl, was erreicht werden soll.

Ist die Züchtung nur zum eigenen Anbau und zur Weitergabe an Freunde und Gartennachbarn gedacht, braucht man keine Bewertung durch eine Prüfung. Möchte der Züchter jedoch, dass sein Sämling als neue Sorte den Weg ins deutsche oder evtl. auch in das internationale Handelssortiment findet, kann das mit einer „Prüfung 2. Klasse“, wie ich es einmal bezeichnen möchte, bestimmt nicht erreicht werden. Die Prüfungsgärten in den klimatisch unterschiedlichen Regionen Deutschlands dienen außer der fachlichen Bewertung der Prüflinge auch deren Präsentation, damit - wie Frank Krause richtig erkennt - die Neuheiten nicht im Verborgenen bleiben. Um Neuzüchtungen bekannt zu machen, müssen sie auf Ausstellungen und in Schaugärten gezeigt werden, und das erfordert - ob nun für die Prüfung oder die Präsentation - größere Vermehrungsmengen als 5 oder 10 Stück. Auch die Prüfung im eigenen Neuheitengarten, um Habitus, Gesundheitszustand, Wetterempfindlichkeit, Uniformität in vegetativer Vermehrung und andere Kriterien sind bei nur wenigen Exemplaren je Sorte schwierig. Es sollte nach meiner Meinung nicht unbedingt nach unterschiedlichen Prüfungsbedingungen, sondern eher nach Wegen gesucht werden, um Hobbyzüchter und Vermehrungsbetriebe zusammenzubringen. Ich möchte sagen, „ein gegenseitiges Interesse wecken.“ Frank Krause hat ja mit seiner Zusammenarbeit mit Heinz Voit selbst schon eine Möglichkeit aufgezeigt. Auch die Art und Weise, wie Professor Otto die Vermarktung seiner Neuheiten organisiert, ist wohl ein Beispiel dafür, dass eine Zusammenarbeit von Hobbyzüchtern und Profis funktionieren kann. Die Gelegenheit, den Hobbyzüchtern ein Beet im Dahliengarten Hamburg Altona für ihre Neuheiten zu geben, halte ich für sehr gut - hoffentlich wird die Möglichkeit rege genutzt. So etwas auch dauerhaft und in anderen Dahlienschauanlagen zu tun, wäre den Versuch wert. Eine für alle Seiten zufriedenstellende Lösung ist bestimmt nicht einfach, ich hoffe, mit meinem Beitrag Anregungen gegeben zu haben.



<sup>1</sup> Heinz Panzer ist Dahlienzüchter und Vizepräsident der DDFGG



*Dahlia 'Erna Panzer'*

# HOLZSTECKLINGE ODER DIETER HOFFMANNS FUCHSIEN-ÜBERWINTERUNG

Vor gut zwei Jahren gab es eine längere Unterhaltung zwischen dem passionierten Fuchsien-Liebhaber Dieter Hoffmann aus Wuppertal und mir zum Thema - na, was wohl - Fuchsien. Irgendwann kamen wir auch auf den Platzbedarf für die Überwinterung der Pflanzen. Ich erklärte, dass die räumlichen Möglichkeiten der Überwinterung die Anzahl der Fuchsien im Sommer begrenze. Dem widersprach Dieter Hoffmann sehr heftig; für seine Fuchsien - und die besitzt er jeden Sommer in großer Zahl - brauche er nur ein paar Eimer. Holzstecklinge, so heißt das Zauberwort. Und da das eine nicht jedem geläufige Methode der Überwinterung ist, war schnell die Idee geboren, dies einmal in Wort und Bild vorzustellen. Hier kommt nun Dieter Hoffmanns Wissen in einfachen Bilderschriften zur eigenen Nachahmung empfohlen.



Bild 1



---

## 1. Schritt: Rückschnitt

Holzstecklinge werden im Herbst gemacht, dann, wenn sowieso der Rückschnitt fällig ist. Ob man dann die Wurzeln bündelt, um sie auch in einer Miete zu überwintern, oder ob sie aus Platz- oder anderen Gründen entsorgt werden, ist dem Holzsteckling egal. Dass man aus einem Hochstamm mit 2 cm Umfang keinen Steckling mehr machen kann, dürfte klar sein. Ideal sind die dünnen Zweige mit ihrem Laub, so wie auf Bild 1 zu sehen.

## 2. Schritt: Kürzen und Entlauben

Das Holz wird nun - wie auf Bild 2 zu sehen - gleichmäßig auf etwa 10 cm Länge schnitten und vollständig entlaubt. Dann werden die Stecklinge gleicher Sorte zusammengebunden und mit Namensschild versehen. Ob man hier Polyester-Ettiketten mit einem Permanentmarker beschriftet oder Schlaufen-Ettiketten aus HDPE nutzt, ist zweitrangig; nur Papier und Bleistift sollte man vermeiden, wenn man in Frühjahr noch etwas lesen möchte. Denn das Namensschild wird mit den Stecklingen fest zusammengebunden und verschwindet dann auch unter der Erde.



Bild 2



**Bild 3**

### **3. Schritt: Ab in den Sand**

Bild 3 stellt nur das Prinzip des nächsten Schritts dar. Ein Korb für Teichpflanzen hat sich als Überwinterungsquartier für Herbststecklinge bewährt, denn er lässt die Feuchtigkeit sehr gut durch. Er wird mit leicht befeuchtetem Sand gefüllt. In diesen Sand steckt man dann die Bündel mit den Holzstecklingen. Auf dem Foto ist nur ein Bündel zu sehen, in Realität kommen viele Bündel in den gleichen Korb (deswegen auch die so wichtige richtige Beschriftung). Sind die Bündel alle drin, wird der Korb so weit mit Sand befüllt, dass die Spitzen gerade noch so  $\frac{1}{2}$  oder 1 cm herausschauen. Dann wird der Sand gut gewässert.

### **4. Schritt: Und nun in die Miete**

Nun wandert der Korb, so wie es Dieter Hoffmann hier vormacht, ab in die Miete, die dann mit Erde befüllt und Styropor abgedeckt als Winterquartier dient. Und der, der keine Miete besitzt oder anlegen kann? Der muss diesen Schritt überspringen und noch einen Arbeitsschritt mehr machen. Er hat auch, wie man dann sehen wird, im Winter ein klein wenig mehr Arbeit.



Bild 4

### 5. Schritt: Ab in den Eimer

Man nehme einen Plastikeimer, der groß genug für den Teichkorb ist. In diesen fülle man ein wenig Erde (Achtung: ohne Dünger) stelle den Teichkorb darauf und fülle nun weiter Erde in den Eimer, bis die Stecklinge gut 1 bis 2 cm bedeckt sind. Diesen Eimer kann man nun in einem frostfreien Kellerraum abstellen. Jetzt kommt die andgedrohte Mehrarbeit, denn man muss die Erde den Winter über etwas feucht halten. Genau so, wie man das mit den Fuchsien-Pflanzen bei der Überwinterung im Keller auch machen muss. Je wärmer und je heller, desto häufiger muss man gießen.



*Der Mann unter dem grünen Hut auf Bild 4 ist Dieter Hoffmann. Auf dem kleinen Bild ist der rustikale Fuchsienliebhaber von vorne zu sehen*





### 6. Schritt: Raus aus dem Winterlager

Irgendwann im frühen Frühjahr zeigen sich die ersten grünen Spitzen in unserem Eimer. Dann wird es Zeit, die Stecklinge ans Tageslicht zu be-





---

fördern. Jetzt haben es die Fuchsienfreunde mit einer Miete schlechter; sie sehen nichts und können sich nur auf den grünen Daumen verlassen. Der Teichkorb wird aus der Erde herausgeholt und man sieht hoffentlich wie auf Bild 6, dass die Stecklinge leben.

### **7. Schritt: „Auseinanderfieseln“**

Nun werden die Bündel aus dem Teichkorb befreit und die einzelnen Stecklinge voneinander getrennt. Das geht teilweise recht robust zu, weil sich die Holzstecklinge und ihre feinen Wurzeln ineinander verhak haben. Der eine oder andere Steckling ist vielleicht auch nichts geworden, aber die große Masse hat den Winter gut überstanden und ist bereit zu neuem Wachstum.



**Bild 7**

### **8. Schritt: Einpflanzen**

Nun werden die Holzstecklinge mit den Wurzeln nach unten eingepflanzt. Auch Bild 8 ist natürlich nur ein Prinzip-Foto, denn sie werden natürlich nicht schräg eingepflanzt, sondern schön senkrecht. Und zwar - und das zeigt das Foto sehr schön - mit der Masse in die Erde. Die Kante des Behälters, in dem die Stecklinge auf dem Foto liegen, zeigt in etwa die Linie,

---

bis zu der die Stecklinge in der Erde verschwinden sollen. Man kann und sollte sie durchaus noch dicht bei dicht pflanzen, sodass die junge Pflanze einen gewissen Wurzeldruck spürt und sich in die Höhe reckt, statt nur Wurzeln zu bilden. Man kennt das Problem ja bei allen Jungpflanzen, die in zu großen Töpfen sitzen. Das war es dann, denn die weiteren Schritte sind bekannt. Irgendwann sind die Pflanzen groß genug, dass sie vereinzelt und in Ampeln oder Töpfe gesetzt werden können.



**Bild 8**

Wenn man bedenkt, wie viele Stecklinge in so einen Teichkorb passen und so problemlos über den Winter gebracht werden können, fragt man sich schon, warum diese Methode so wenig genutzt wird. Nun, es sei nicht verschwiegen, dass es auch ein paar Einschränkungen gibt. Zunächst einmal sind nicht alle Fuchsien geeignet, um so überwintert zu werden. Da sich beispielsweise die Triphylla-artigen Sorten nicht sonderlich gut in einer Miete überwintern lassen, ist deren Vermehrung mit Holzstecklingen zumindest problematisch, auch wenn Dieter Hoffmann darauf hinweist, dass er auch hier schon erfolgreich war. Eine nächste Einschränkung ergibt sich aus dem maximalen Wachstum der Pflanzen im Laufe eines Jahres, wenn man nur die Methode Holzsteckling zur

---

Überwinterung nutzt. Er erhält zwar schöne Ampeln und Büsche, aber das wunderbare Holz alter Fuchsien wird man nicht zu Gesicht bekommen. Vermutlich macht es wieder einmal die Mischung: eine konventionelle Überwinterung für schöne, alte Pflanzen und Hochstämme, und die Methode Holzsteckling für die vielen Ampeln und Büsche, die man ebenfalls gerne im Garten oder im Balkonkasten haben möchte.

**Isolde Simon**

## **DAHLIEN - REISE 2012**

**(Fortsetzung und Schluss)**

Ich verlasse den Bodensee und fahre wieder Richtung Norden nach Illertissen. Mein Ziel ist die Staudengärtnerei Gaissmayer, Jungviehweide 3. In einem Buch von Cordula Hamann wurde u. a. die Biolandstaudengärtnerei Gaissmayer als eine der schönsten Gärtnereien bezeichnet. 1980 zunächst gepachtet, später von Dieter Gaissmayer gekauft, dazu umliegendes Land angekauft, sodass das Grundstück heute 25 ha umfasst. Viel Platz für schöne Stauden, der auch genutzt wird. Schaugärten inspirieren die eigene Fantasie: Staudenbeete oder Kiesgarten? Und die schön angelegten Lavendelreihen, auch nicht schlecht. Die ganze Anlage wirkt wie ein einziges Kunstwerk. Dass man sich in einer Gärtnerei befindet, merkt man erst an der Kasse. Auf Qualität wird hier besonders geachtet, entsprechende Beratung ist selbstverständlich. Wer sich schon einmal virtuell in der Gärtnerei umsehen will, sollte die sehr gut gestaltete Internetseite einmal aufsuchen. Bei Gaissmayer gibt es alles.

Weiter geht es zum Übernachten zur romantischen Straße nach Dinkelsbühl, einem der schönsten Orte Deutschlands. Und am nächsten Morgen steht ein besonders Highlight auf dem Programm. Schon auf der Autobahn wird es groß angekündigt, braun auf weiß heißt Sehenswürdigkeit: Schlosspark Dennenlohe. Der Eintritt ist fürstlich, 7.00 € pro Person. Vor mir ist schon eine achtköpfige Gruppe da, leider vergessen die beiden letzten Personen, schnell durch das Drehkreuz zu gehen. Das Geld ist weg. Versuchen Sie es doch mal, sagt der nette Herr zu mir. Und dann sind Sie drinnen und ich stehe hier draußen. Nein, nein, wir versuchen



*Impression aus dem Churfalzpark*

es gemeinsam, und es klappt. Zu dritt schieben wir uns durch ein viertel Drehkreuz. Die Gruppe geht zügig weiter, ich orientiere mich erst einmal anhand des Lageplans. Also irgendwie erinnert mich das hier an einen stillgelegten Truppenübungsplatz, hoffentlich sind bloß keine Panzer vergessen worden. Das alles sieht nach nichts aus. Ich folge dem Weg und entdecke tatsächlich in einem Tümpel eine Lotusblüte. Um richtig an sie heranzukommen, riskiere ich zumindest nasse Füße für zumindest ein Foto. Links eine Reihe von Inselchen, Biberinsel, Tempelinsel, Moorinsel, Magnolieninsel usw., aber ich sehe nur Grün. Ähnlich ergeht es mir mit einer Schlossarena in Form von halbrund in einen Hügel eingelassenen Stufen. Irgendwie warte ich schon noch auf das Aha-Erlebnis. Von einem Schloss habe ich überhaupt noch nichts gesehen, aber da, eine Öffnung in der gewaltigen Mauer, jetzt kommt es! Nur noch wenige Meter und dann: wow! Geradeaus Mauer, rechts Toiletten, links Mauer und Tür mit Schild und Aufschrift: Zutritt verboten. Das reicht! Also hallo, mein lieber Herr Baron, ein Vorschlag unter Gartenfreunden: Anstatt teure Anzeigenkarten zu verschicken, sollten sie vielleicht das Geld sparen und davon



---

mal ein paar Pflanzen kaufen. Sie haben da eine sehr gute Gärtnerei ganz in ihrer Nähe! Um durch die Gegend laufen zu können, braucht man im Allgemeinen keine 7,00 € zu zahlen.

Auf der Weiterfahrt werde ich entschädigt, ein Riesenfeld mit Blumen zum Selbstschneiden. Da finde ich Gladiolen, Sonnenblumen, Dahlien und auch noch Zierkürbis. Was für Motive und alles kostenlos!

Nachmittags besuche ich wieder eine Gärtnerei bzw. ein Gartencenter, Stammsitz des Unternehmens Dehner Gartencenter, Donauwörtherstr. 3 - 5, 86641 Rain am Lech. Im Schaugarten findet man Gartenelemente aus Asien wie den japanischen Landschaftsgarten mit Großbonsais, Teichen, Wassertreppen und einer Bogenbrücke; einen üppigen Schilfgürtel an einem See oder auch Elemente eines Cottagegartens; Steingärten, Rosengärten, Trockenmauern, die Fugen mit Stauden bepflanzt; Wechselblumenbeete z. Zt. mit Dahlien bepflanzt. Und 2009 wurde angrenzend an den Schaugarten ein Naturlehrgarten angelegt. Hier kann man die

*Dahlie 'Candy Cane' im ega-Park*



---

heimische Pflanzenwelt erlernen. 60 heimische Baum- und Straucharten, ein Biotop mit Sumpf- und Wasserpflanzen kann entdeckt werden. Gerade für Schulklassen oder Kindergärten sicher ein besonderes Erlebnis. Und natürlich das Gartencenter an sich mit einem Riesenangebot in den verschiedensten Gartenbereichen. Wer dann eine Stärkung braucht, kann in einem der Restaurants auch noch sehr gut essen. Ein wirklich gelungenes Konzept.

Am nächsten Morgen wechsele ich wieder die Himmelsrichtung, es geht nach Osten in den Bayerischen Wald nach Cham. Cham kennt wahrscheinlich zumindest vom Hörensagen jedes DDFGG-Mitglied. Dort gewesen sind aber wahrscheinlich die Wenigsten. Ich fahre jedes Jahr zum Churpfalzpark. Wegen der Dahlien und wegen des schönen Parks. In einer Zeitschrift war zu lesen, Cham sei der schönste Blumenpark Bayerns. Dem kann ich mich nur anschließen. An sich ein Freizeitpark für Kinder mit unzähligen Attraktionen gerade für die etwas Kleineren, klar, auch für die großen Väter, bietet

*Dahlie in der Prüfung im ega-Park*





*Dahlie in der Prüfung im ega-Park*

der Churpfalzpark regelrecht ein Blumenmeer dem Interessierten. Was Familie Muth dort jedes Jahr an Zeit und Geld für Blumenfreunde investiert, ist aller Ehren wert. Keine Ecke, die nicht mit Blumen ausgefüllt ist. Riesige Beete mit Sommerblumen, Palmen, Bananenbäumen, Rosen, Wandelröschen, Kakteen, Begonien, alles geschmackvoll arrangiert. Und dann die Dahlien! Tausende blühen zurzeit, ein wahres Blütenmeer. Viele Stunden kann man sich hier aufhalten, die Pause auf einer Liege verbringen, wieder Neues entdecken, gut essen und wieder Neues entdecken. Für Fotografen: Die Speicherkarte sollte möglichst eine große Kapazität haben; das werden sie in Cham brauchen.

Der nächste Tag. Es geht Richtung Norden nach Erfurt. Egapark, Gothaer Str. 38. Auch ein Park, den ich jedes Jahr besuche. Hier wird 2021 die Bundesgartenschau stattfinden. Darauf kann man sich schon jetzt freuen. Tatsächlich arbeitet man schon heute an diesem Großereignis. Vielen Blumenfeldern wird in diesem Jahr aus diesem Grund eine Regenerationspause gegönnt. Wie auch in Holland üblich werden dazu ganze Feld-

---

er einen Sommer lang nur mit Tagetes bepflanzt, eben zur Erholung und Regeneration des Bodens. Aber was heißt nur? Ein mit Tagetes bepflanzt Blumenbeet sieht sehr schön aus. Trotzdem hat Erfurt auch in diesem Jahr wieder einiges zu bieten. Einer der schönsten Gärten Deutschlands mit großzügiger Weite: das größte Blumenbeet Europas, der Rosengarten, der wunderschöne Gräsergarten, ein einmaliger Staudengarten, ein Irisgarten, der z. Zt. für die Bundesgartenschau umgestaltet wird, der japanische Garten mit einer reizvollen Wasserlandschaft und die saisonalen Gärten mit der großen Fuchsienschau, Pelargonien, Ampelpflanzen und nicht zuletzt die Dahlienschau. Erfurt ist jedes Jahr, was die Dahlien angeht, ein absolutes Muss. Dazu ist der Park top gepflegt. Ein besonderes Highlight ist für mich wie in jedem Jahr das Prüfungsbeet. Hier stehen die Prüfungsdahlien, im Gegensatz zu Stuttgart, recht gut. Sie sehen bis auf wenige Ausnahmen alle gesund aus und sind in voller Blüte. Da kann ich mir doch schon die ein oder andere aussuchen. Besonders eine leicht cremefarbige, ins Gelbliche gehende aparte Balldahlie hat es mir angetan. Ich schaue genauer nach, da bin ich schon ein wenig Experte und weiß, von wem sie ist. Die bestelle ich! Einen ganzen Tag verbringe ich auf dem Gelände, schaue mir noch das Pflanzenschauhaus und die Schmetterlingshäuser an. Schon wieder ist eine Speicherkarte voll, das nimmt aber langsam Ausmaße an!

Zum Abschluss des Tages sehe ich mir noch die Stadt Erfurt an. Der Dom, die Häuserfassaden, die Krämerbrücke, der Markt mit den unzähligen Cafés, sehr schön! Na ja, nächstes Jahr komme ich zu einem intensiveren Besuch wieder.

Am nächsten Morgen fahre ich Richtung Fraureuth. Die traumhafte Landschaft weckt Erinnerungen an die Toscana: Sanfte Hügel, einzeln auf einer Bergkuppe stehende Bäume, der Wind weht in leichten Böen, die Sonne scheint. Mein Ziel ist aber nicht der Dom von Siena, sondern es sind die Dahlien von Herrn Voit. Und die sind auch Meisterwerke! Leider hat sich der Betrieb in den letzten Jahren verkleinert und ich finde nur noch ein Dahlienfeld mit exzellenten Dahlien. Nur, Herr Voit, ihr Wissen und ihre Kunst sind nicht zu ersetzen! Ich fülle meine Bestellliste aus, mache noch einmal einige Aufnahmen, leider ist niemand zu Hause, und fahre zurück. In Bad Köstritz mache ich nur kurz Station. Es bleibt leider nur Zeit die Dahlien im Schlosspark zu besichtigen. Meinen Besuch bei der Firma Panzer muss ich aufs nächste Jahr verschieben.

Der nächste Tag ist einem kulturellen Erlebnis gewidmet. Ich besuche Weimar die Klassikerstadt. Weimar, die Stadt von Goethe und Schiller,

---



---

Herder und Wieland. Wunderschöne Häuserfassaden überall in der Stadt. Alte Fachwerkhäuser, schön restauriert, das Rathaus, der schön angelegte Marktplatz, Brunnen, Schlösser, Denkmäler und all überall Goethe. In sein Gartenhaus an der Ilm zog er sich gerne zurück, gestaltete seinen Garten und später auch die Ilm-Aue. Eine drei Kilometer lange Allee führt zu Schloss Belvedere, das werden wir bei der Jahrestagung näher kennenlernen. Unweit von Weimar ein Mahnmal deutscher Geschichte, das Konzentrationslager Buchenwald, Stätte des Todes für mehr als 65 000 Menschen während der nationalsozialistischen Zeit. Ein Andenken an Weimar werde ich mir noch zulegen. Im Ginkgo Museum kaufe ich mir einen kleinen Ginkgo-Baum für meinen Garten, auf dass er wachse und hoffentlich gut gedeihe.

Am nächsten Tag fängt hier in Weimar am Schloss Belvedere die diesjährige Jahrestagung der DDFGG an. Da bleibt Zeit für ein weiteres Highlight in dieser Region. Ich treffe mich mit Bettina in Sangerhausen. Gemeinsam besuchen wir die größte Rosensammlung der Welt. Europarosarium

*Und noch eine Dahlie in der Prüfung im ega-Park*



---

Sangerhausen, Steinberger Weg 3, 06526 Sangerhausen. Eine Kleinstadt in idyllischer Landschaft, Sangerhausen. Für Rosenfreunde das Nonplusultra. Hier wird die Entwicklungsgeschichte der Rose von Wildrosen bis zu modernen Rosenarten eindrucksvoll präsentiert. Seit 1903 besteht dieser Park. Er wurde nach der Wiedervereinigung um einige ha vergrößert, sodass er heute 13 ha umfasst. Mehr als 8300 verschiedene Rosensorten und -arten sind zu sehen, damit hat Sangerhausen weltweit die bedeutendste Rosensammlung überhaupt. 40 Rosenklassen werden hier unterschieden. Wir sind beeindruckt von dieser Vielfalt. Da das Wetter in den letzten Wochen recht gut war, stehen viele Rosen prachtvoll in der zweiten Blüte. Aber nicht nur das Auge kann sich an dieser Schönheit erfreuen, auch die Nase wird im ganzen Park von Rosenduft betört. Im alten Teil des Parks finden wir zudem eine große Gehölzsammlung. Ca. 250 verschiedene Gehölze bilden ein sehr schönes Ambiente zu den Rosen. Teiche, Skulpturen, ein neu angelegter Duftgarten, ein Rosenshop mit Souvenirs rund um die Rose und einem Rosenverkauf vervollkommen die Anlage. Nach vier Stunden müssen wir leider aufbrechen zur Jahrestagung, es hätte noch so viel mehr zu sehen gegeben.

Tja, hier endet mein Reisebericht. Über die Jahrestagung wird an anderer Stelle ausführlich berichtet. Auch dort konnte ich noch viel Neues sehen und erfahren. Meine Reise war wieder einmal sehr schön. Ich habe Altbekanntes wieder gesehen und viel Neues entdeckt. 3500 Kilometer bin ich gefahren, 7000 Fotos habe ich gemacht, an dieser Reise werde ich noch lange viel Freude haben. Und ich freue mich schon auf nächstes Jahr.





*Agapanthus africanus*

Hub Stoffels

## IM HERBST ODER IM FRÜHJAHR?

Eine Schmucklilie wächst bei guten Bedingungen ziemlich schnell und schon bald ist ihr Topf ausgefüllt mit fleischigen Wurzeln. Wenn es soweit ist, dass sich der Topf verformt (Plastiktöpfe) oder Risse bekommt (Terrakottatöpfe), dann ist es Zeit, die Agapanthus um zu topfen.

Die Überzeugung, dass die Pflanze für ihre Wurzeln nur begrenzten Raum zu Verfügung haben darf, damit sie blüht, gehört ins Reich der Märchen. Denn damit die Pflanze ordentlich wächst und blüht, braucht sie Nahrung und Nahrung müssen die Wurzeln aus dem sie umgebenden Erdreich holen. Ein guter Zeitpunkt, um die Pflanzen um zu topfen, ist direkt nach der Blühphase, denn dann haben die Wurzeln, die beim Umpflanzen beschädigt wurden, noch genügend Zeit, zu regenerieren.

---

Nachteilig für das Umtopfen in dieser Zeit ist, dass die Wurzeln stark verdickt sind durch ihre Aktivität und dadurch sehr eng im Topf sitzen. Man bekommt sie kaum heraus, meist muss der Topf zerschnitten oder zerschlagen werden. Durch ständiges Umtopfen wird die Pflanze stets größer und das Umpflanzen immer umständlicher. Dann ist der Zeitpunkt gekommen, den Wurzelballen zu verkleinern oder die Pflanze zu teilen. Will man den gleichen Topf wieder für dieselbe Pflanze gebrauchen, so kann der Wurzelballen mit einem scharfen Messer rund herum verkleinert werden. Gleichzeitig kann man abgestorbene Wurzeln entfernen. Diese findet man meistens in der Mitte des Wurzelballens. Bei einer alten Pflanze findet man meistens keine Blattschäfte mehr in der Mitte. Dann ist es Zeit, die ganze Pflanze zu teilen. Das geht am besten mit einem scharfen Spaten oder einer Axt. Mindestens in Viertel sollte die Pflanze geteilt werden. Die Wurzeln sollten noch etwas eingekürzt werden und dann kann die Pflanze mit frischer Blumenerde in neue Töpfe, die nicht zu groß sein sollten, gepflanzt werden. Nun kann die Pflanze wieder einige Jahre in diesem Topf bleiben, bis die Prozedur von vorne beginnt. Möchte man

*Eine schöne Agapanthus-Sammlung*





---

nicht alle Pflanzenteile eintopfen, gibt es bestimmt interessierte Abnehmer für diese Ableger.

Wichtig ist, dass man gute Blumenerde zum Umtopfen benutzt, denn die Pflanze soll dann einige Jahre damit auskommen. Blumenerde speziell für Kübelpflanzen ist sinnvoll, sie ist strukturstabil durch gröbere Fasern und zugefügtem Lehmanteil.

Nach dem Umpflanzen nur wenig gießen und auch in der Winterperiode nur wenig gießen. Wichtig in dieser Ruhephase ist auch, dass die Pflanze nicht wärmer als 8 °C steht, denn wärmere Temperaturen verhindern die Anlage von Blüten.

Agapanthuspflanzen sollten erst ins Winterquartier geräumt werden, wenn es wirklich kalt wird, die Temperaturen unter null sinken. Bis es soweit ist, stehen sie draußen und bereiten sich auf den Winter vor. Blattverlierende Agapanthus können dunkel stehen, aber auch nicht über 8 °C. Ab und zu Wasser geben ist wichtig, denn die Wurzeln speichern zwar das Wasser, sollen aber nie ganz austrocknen.

Sobald die Wettersituation im Frühjahr es zu lässt, also kaum noch Fröste zu erwarten sind, kommen die Pflanzen nach draußen. Man beginnt langsam mit leichten Düngegaben, z. B. 12-10-18 oder getrocknetem Rinderdung. Im Juli und im September freut sich die Pflanze über Kali- betontem Dünger, z. B. 7-14-28. Dieser Dünger sorgt dafür, dass die Pflanze stabile Blütenstiele bekommt und im September gut abhärtet.

Die Pflanzen stehen gerne in der Sonne, aber auch ein Platz mit leichtem Schatten wird gut vertragen. Dann halten sich die Blüten etwas länger. Im Schatten werden die Blüten sich sehr dem Licht zu wenden und die Blütenstiele zu lang sein, um die Blumen tragen zu können.

Einen wichtigen Vorteil haben Agapanthi, sie werden kaum von Schadinsekten heimgesucht. Raupen und Schnecken können sich schon mal an den Blättern versuchen, richten aber normalerweise keine größeren Schäden an.

Quelle: CultiVaria des VFKL Februar 2013

Aus dem Niederländischen übersetzt von Bettina Verbeek

---

## BÜCHER- UND KALENDERECKE



Andrea Duetsch

Dahlia - Zauber der Natur 2014

Bielefeld 2013, Calvendo, Tischkalender (DIN A5) oder Wandkalender (DIN A4, A3 oder A2) jeweils mit weißem oder schwarzem Rand mit jeweils 14 Seiten, ab € 18,90

Eine junge Frau besucht regelmäßig den Dahliengarten in Hamburg-Altona und fotografiert Dahlienblüten. Für die hat sie einen sehr guten Blick, denn ihre Bilder sind von großer Brillanz und zeigen neben einem guten Umgang mit Licht und Schatten Dahlienblüten von ihrer besten und interessanten Seite. Sie hat aber auch wirklich schöne Sorten für das Titelblatt

und die zwölf Monatsblätter herausgesucht; 'Daleko Jupiter', 'Convoitise', 'Sellwood Glory' oder beispielsweise die wunderschöne 'Dagla 80'.

Das Ergebnis ihrer Arbeit ist ein gut gelungener Einstand in der Welt der Dahlienkalender, der keine Wünsche übrig lässt. Die Autorin hat sich für die Gestaltung, Produktion und Vermarktung ihrer Dahlienbilder mit Calvendo, einer Tochter des Cornelsen Verlags, eingelassen. Die Geschäftsidee hinter Calvendo ist einfach: Mit einer speziellen Software erarbeiten professionelle und Hobby-Fotografen einen Kalender, Calvendo prüft, übernimmt den Vertrieb und druckt bei Bedarf auf qualitativ gutem 170-g-Papier. Der Fotograf wird mit einer (aus seiner Sicht sicherlich recht geringen) Marge am Umsatz beteiligt. Der Verkauf selbst läuft über die bekannten Internet-Buchhandlungen wie Amazon, Buch24.de, Kalenderhaus oder buchhandel.de.

Andrea Duetsch bietet ihren Dahlienkalender in unterschiedlichen Formaten und - das erscheint besonders gut - mit weißem oder schwarzem Hintergrund an - wie es dem Käufer besser gefällt. Die Preise für die jeweiligen Formate sind keine Schnäppchen, aber sie entsprechen denen qualitativ vergleichbarer Jahreskalender. Ein schönes Geschenk beispielsweise zu Weihnachten für den Dahlienfreund oder sich selbst! (mk)

---

Mascha Schacht / Katharina Adams  
/ Gesellschaft der Staudenfreunde  
(Hrsg.)

Die schönsten Kiesgärten. Präch-  
tige Gärten mit wenig Aufwand

München 2013, gebunden mit  
Schutzumschlag, 160 Seiten, 25  
x 28 cm, € 39,95 [D], ISBN 978-3-  
7667-1985-0

Großflächige, graue Gärten, die  
keine Arbeit machen - so lautet ein  
beliebtes Klischee zu Kiesgärten.  
Gärten, die keine Arbeit machen,  
gibt es das überhaupt? Müssen  
Kiesgärten großflächig und grau

sein? Das optisch sehr schön gemachte Buch aus dem Callwey Verlag  
gibt eine überzeugende Antwort darauf: Kiesgärten müssen weder groß-  
flächig noch grau sein, aber sie machen auch Arbeit; zwar deutlich we-  
niger als ein konventioneller Garten, aber so ganz ohne Pflege geht es  
nicht. Eine ideale Gartenform also für Berufstätige, die wenig Zeit haben,  
aber auch Senioren, die ihren Arbeitseinsatz im Garten zurückfahren wol-  
len.

Die beiden Autorinnen Mascha Schacht und Katharina Adams, Dipl.-Ing.  
für Gartenbau und Fachautorin die eine, ebenfalls Fachautorin und Präsi-  
dentin der Gesellschaft der Staudenfreunde die andere, geben zunächst  
als notwendigen Hintergrund einen Einblick in die natürlichen Kiesland-  
schaften und ihre Bodenverhältnisse. Ein guter Ansatz, von den Boden-  
verhältnissen ausgehend an die Planung eines solchen Gartens heran-  
zugehen! Eine Planung mit den natürlich vorhandenen Ressourcen und  
nicht gegen sie ist ein Credo des Ratgebers und Bildbandes. Die ganze  
Vielfalt der Möglichkeiten zeigen die Autorinnen dann im großen Kapitel  
Gestaltungsideen auf - von formal bis natürlich, von mediterran bis asia-  
tisch, von voller Sonne bis zum Schattenplatz ...

Besonders wertvoll wird das Buch durch einige eingestreute Porträts von  
Pflanzen, die sich besonders für den Kiesgarten eignen (Sonnenhüte,  
Iris, Yucca, Farne (!) und andere) und sieben Gärtnern und Gartenplä-  
nern, die wiederum jeweils einen Vorschlag für die Bepflanzung eines  
Beetes einbringen. Diese Vorschläge zeigen Pflanzplan, entsprechende



---

Bilder und Pflanzenliste; sie stellen damit einen guten Start in ein Kiesbeet dar. Es muss ja nicht gleich der ganze Garten sein; ein Kiesbeet im Garten kann auch einen Blickpunkt setzen, die Arbeit im Garten verringern, der Natur wieder mehr Raum geben.

Das Buch ist insgesamt eine gute Werbung für den Kiesgarten, ein nützlicher Ratgeber für alle, die sich mit dem Thema befassen möchten, und ein gelungener Bildband zum Schmökern für den Garten- und Pflanzenliebhaber. Wirklich empfehlenswert. (mk)



Kristin Lammerting (Hrsg.)  
Gartenexpertinnen und ihr grünes Wissen

München 2013 (Callwey Verlag), 176 Seiten, 23 x 30 cm, gebunden mit Schutzumschlag, € 39,95, ISBN: 978-3-7667-1989-8

„Im deutschsprachigen Raum entsteht derzeit eine Gartenbewegung, wie im 19. Jahrhundert in England. Die vorwiegend weiblichen Gartenexpertinnen haben einen frischen neuen Blick auf Gärten und sie gewinnen zunehmend an Einfluss auch im Ausland“, so schreibt der Verlag zu Kristin Lammertings neuem Werk.

Einblicke in die persönlichen Geheimnisse, unverzichtbar für jeden Gartenfreund, so der Verlag weiter. Oder handelt es sich erneut nur um ein Gartenbuch, das auf der uns derzeit fast überflutenden weiblichen Welle schwimmt?

Zunächst einmal: Es ist optisch sehr gut aufgemacht, großzügig und mit sehr schönen Fotos von Ferdinand Graf von Luckner reich bebildert. Ein optischer Genuss! Aber auch ein etwas verwirrender erster Eindruck. Die Titulierung von Kristin Lammerting als Herausgeberin erweckt den Eindruck, die vorgestellten Damen würden eigene Texte beisteuern. Und die Liste der vorgestellten Expertinnen verspricht da Einiges: Viktoria von dem Bussche, Anja Maubach, Katharina von Ehren, Petra Pelz, Sabine Reber, Bettina Gräfin Bernadotte, Heike Boomgarden, Ute Wittich, Angelika Ertl, Brigitte Röde und Kristin Lammerting. Letztere berührt etwas seltsam: ungewöhnlich, dass sich der Herausgeber zu den titulierten Ex-

---

perten gesellt. Nun, tatsächlich entstammt die größte Zahl der Beiträge der Feder von Kristin Lammerting, die sich mit unterschiedlicher Tiefe den porträtierten Damen widmet. Ein Teil der Personenbeschreibungen beruht offensichtlich auf Interviews oder Gesprächen mit den Porträtierten, nur ein Teil auf längerer Bekanntheit.

Kristin Lammerting gelingt es trotz der angeführten Negative, die Ideen, mit denen die beschriebenen Damen in und mit ihren Gärten arbeiten, deutlich zu machen. Insofern vermittelt das Buch gekonnt eine Idee des Selbstverständnisses und des gärtnerischen Gedankenguts der elf Expertinnen. Ihre Texte sind gut zu lesen, frisch und ohne den übertriebenen Überschwang, der die Freude an ihren beiden Büchern über die Farben im Beet etwas getrübt hat. Und es ist der Autorin gelungen, Gärtnerinnen mit den unterschiedlichsten Tätigkeitsgebieten zusammenzuführen, die das breite Spektrum 'Garten' mit allen Facetten abbilden. Somit wird das Buch trotz aller Einschränkungen zu einem optischen und inhaltsreichen Genuss. (mk)

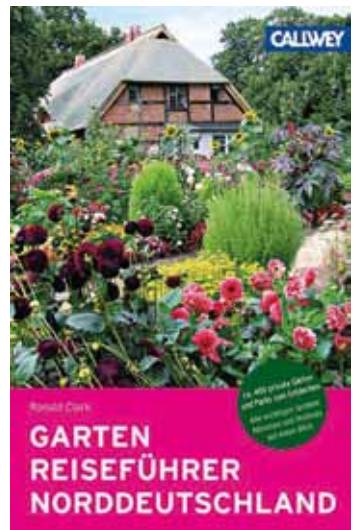
Ronald Clark

Gartenreiseführer Norddeutschland. 300 private Gärten und öffentliche Parks zum Entdecken

München 2013 (Callwey Verlag), 380 Seiten, 13,5 x 21 cm, broschiert, ISBN 978-3-7667-2017-7, € 19,95

Rechtzeitig zu Beginn der igs Hamburg 2013 bringen Ronald Clark, Direktor der Herrenhäuser Gärten in Hannover, und Ekkehard Fiss im Callwey Verlag einen Gartenreiseführer Norddeutschland heraus. Ronald Clarks Gartenreiseführer Deutschland ist ein Standardwerk für jeden Gartenliebhaber und liegt mittlerweile in einer erweiterten 7. Auflage vor und führt zu rund 1500 Parks und Gärten.

Nun also ein spezieller Band mit „über 300“ (so die Pressemitteilung des Verlags) bzw. „ca. 400“ privaten Gärten und Parks in Norddeutschland mit den Bundesländern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Gartenfestival-Termine und Informationen zu den Offenen Gartenportalen und weiteren Veranstaltungen ergänzen das gewohnte Bild des Reiseführers.





---

Über die Qualität der Clarkschen Gartenführer mit ihren Beschreibungen und den für den Besucher sehr nützlichen Informationen zu Lage, Öffnungszeiten, Erreichbarkeit, Eintrittspreisen, Infrastruktur, Zugänglichkeit für Behinderte usw. braucht hier nicht diskutiert werden. Ohne diese Qualität hätte „der Clark“ nicht den Kultstatus unter Gartenliebhabern und die siebte Auflage erreicht. Für den, der die IGS Hamburg und vielleicht noch mehr als die dort gebotenen 80 Gärten besuchen will und noch keinen „Clark“ besitzt, ist dieser sein Geld wert.

Schaut man auf den Preis des Norddeutschlandführers, der mit dem des gesamtdeutschen identisch ist, wird man nicht zum Schelm, wenn man Böses dabei denkt. Also muss man die Frage stellen, ob sich der Kauf auch für den lohnt, der bereits eine gesamtdeutsche Ausgabe in Händen hält. Die Frage muss man mit „Ja“ beantworten. Gegenüber der Deutschlandausgabe, die 2010 erschien, weist das neue Buch 114 Gärten mehr auf und besitzt natürlich eine deutliche bessere Aktualität. Und die Beschränkung auf eine Region macht das Buch handlicher. Die Gesamtversion hat inzwischen einen Umfang erreicht, der sich nicht mehr steigern lässt. Damit weist der Verlag vielleicht und hoffentlich in die zukünftige Richtung: Denn immer mehr Gärten in Deutschland erreichen ein besuchenswertes Niveau. Damit wächst der Umfang und eine Aufteilung in Regionalbände könnte dem gerecht werden. Ob der Verlag das mit der hier praktizierten de-facto Preiserhöhung kombinieren sollte, erscheint eher negativ. (mk)

**Helmut Wagner**

## **BESUCH DER IGS IN HAMBURG IM MAI 2013**

Es ergab sich, dass ich mit einer befreundeten Familie zur Jahrestagung eines Vereines in Uelzen in der Lüneburger Heide war. Deshalb bot es sich an, noch ein paar Tage länger zu bleiben und Ausflüge nach Hamburg zu machen. Hamburg ist immer eine Reise wert.

Zum einen gab es noch die Gelegenheit den letzten Tag Hafengeburtstag in Hamburg zu erleben. Natürlich war auch ein Besuch der IGS eingeplant. So früh habe ich noch nie eine Gartenschau besucht.

Mit dem Metronom und S-Bahn ist der Bahnhof Hamburg-Wilhelmsburg gut zu erreichen. Von dort ist es nur ein kurzer Fußmarsch bis zum



Haupteingang der IGS. Der Wetterbericht hat für den Nachmittag und Abend Regen vorausgesagt, deshalb entschieden wir uns zuerst das Freigelände zu erkunden. Zum Abschluss dann erst die Blumenhalle mit der Orchideenschau.

Um es vorwegzunehmen: Die ganzen Frühjahrsblüher waren noch in voller Blüte und in einer noch nie gesehenen Vielfalt zu bestaunen. Schon im Eingangsbereich wurden wir von Tulpen, Hornveilchen, Stiefmütterchen, Kaiserkronen und anderen Frühjahrsblüher empfangen. Zum einen in einer Farbe gehalten, zum anderen farblich abgestimmt. Das war schon eine Wucht diese Blütenpracht. Aber das sollte nur der Anfang sein. Zuerst schauten wir uns den Teil der IGS über der Bundesstraße an. Auch hier überall Blumenbeete mit einer sagenhaften Blütenpracht. Vorbei an den Wasserwelten und den Neuen Hamburger Terrassen (familienfreundliches Wohngebiet) bis zum Alten Wasserwerk (jetzt Gastronomie). Weiter ging es bis zur Welt der Religionen am Eingang West. Somit haben wir diesen Teil der IGS gesehen und gehen einen anderen Weg zurück und über die Brücke der Bundesstraße in den Hauptteil.

---

Das ist der wesentlich größere Teil der IGS. Wir gingen zuerst in die von der Blumenhalle entfernteste Ecke. Hier sahen wir noch mehr toll bepflanzte Beete. Aber auch die große Kleingartenanlage, die Welt der Kulturen um dann in die entlegene Ecke mit der Welt der Kontinente am Eingang Süd zu kommen. Das Motto der IGS lautet ja „In 80 Gärten um die Welt“. Diese Gärten werde ich mir im September genauer anschauen, denn wir mussten ja wieder zum Haupteingang zurück und die Blumenhalle mit der Blumenschau „Reise zu tropischen Traumwelten“ wartete auch noch, angeschaut zu werden. Also machten wir uns so langsam auf den Rückweg über die Naturwelten, dem Rosenboulevard und Welt der Bewegung. Wie viel Kilometer wir zurückgelegt haben, kann ich nicht sagen. Aber fünf Stunden waren wir auf den Beinen, ohne die zwei Pausen gerechnet. Gesehen haben wir sehr viel, aber natürlich nicht alles. Deshalb komme ich im Herbst noch einmal wieder.

Ein guter Schluss ziert alles, so sagt man doch. Also rein in die Blumenhalle um die Orchideenschau bewundern. Da waren wir froh, Sitzgelegenheiten zu finden, um unseren Füßen mal wieder eine Erholungspau-



---

se zu gönnen. Auch so ließen sich viele der wunderschön präsentierten Orchideen bewundern. Nach der kurzen Pause noch ein ausgiebiger Rundgang und die Kamera wurde auch wieder aktiviert. Rundum ein gelungener Tag auf der IGS, auch weil das Wetter gehalten hat. Ein Regenschauer kam erst auf der Fahrt zurück ins Hotel nach Lüneburg.

Nun freue ich mich schon auf das Treffen der DDFGG mit dem Ausflug zu IGS im September. Die Sommerblumenbepflanzung wird bestimmt genau so toll, wie es die Frühjahrsbepflanzung war. Ich fand jetzt keine einzige Fuchsie und auch keine Dahlie. Nun erfreuen wir uns an den vielen Fotos der tollen Frühjahrsblüher und der Orchideen.



## **TAGESORDNUNG**

### **DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER DDFGG AM 13. SEPTEMBER 2013 IN REINSTORF**

1. Begrüßung
  - 1.1 Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung in Dresden
  - 1.2 Totengedenken
2. Ehrungen
  - 2.1 Jubilare
  - 2.2 Verleihung der Christian-Deegen-Medaille
3. Kurzbericht über die Aktivitäten der DDFGG (Geschäftsbericht)
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Amtsniederlegung des Präsidenten
8. Wahl der Kassenprüfer
9. Vorstellung und Genehmigung des Haushaltes 2013/2014
10. Ort und Termin der Jahrestagungen 2014 und 2015
11. Verschiedenes



## TSSCHECHISCHE GLADIOLEN MIT AMERIKA- NISCHEN WURZELN

Diesen Sommer werden es bereits 22 Jahre, dass ich erstmals das damals noch relativ bescheidene, tschechische Gladiolenangebot bei einer Gartenmesse im niederösterreichischen Tulln zu Gesicht bekam. So war ich von dem Angebot total überwältigt, dass ich nun seit 1992 nur mehr Gladiolen aus Tschechien kaufe. Als dann 1993 die Internationale Gartenschau in Stuttgart war, habe ich meine tschechischen Freunde zur Teilnahme an der Hallenschau begeistern können und somit wurden besonders die deutschen, englischen, französischen und holländischen Besucher auf die tschechische Vielfalt aufmerksam. Ein interessanter Punkt ist, dass in Tschechien zur Zeit des Eisernen Vorhangs immer schon Pflanzen,

Knollen und Zwiebeln aus Amerika importiert werden durften. In Amerika gibt es auch viele Gladiolenliebhabergesellschaften und -züchter. Von dort kamen vor allem auch die wachsigen und sehr haltbaren Gladiolenzüchtungen, welche in Europa relativ unbekannt waren. Doch in der damaligen Tschechoslowakei und Polen wurden viele Sorten importiert, vermehrt und auch dann weiter gezüchtet.

Als ich im Vorjahr wieder auf dem Weg zur Dahlienausstellung im tschechischen



---

Pardubice war, führte mich die Strecke auch bei einem der erfolgreichsten Gladiolenzüchter Tschechiens, Herrn Jaroslav Konicek in Lysa nad Labem vorbei. Mein Freund hatte mich schon erwartet und so ging es gleich auf sein Feld, wo er sowohl Dahlien, Gladiolen, Hemerocallis, Iris, Lilien, Narzissen, Tulpen usw. vermehrt. Der Großteil der Gladiolen wird dort im sehr sandigen Boden für den Schnittblumenverkauf eingelegt. Aber auch die Gladiolensämlinge aus dem 2. Jahr der Begutachtung werden von der Öffentlichkeit ungesehen, dort eingelegt. So hatte ich das Vergnügen, das ich gemeinsam mit dem Züchter die schönsten Züchtungen fotografieren durfte. Herr Konicek macht das zwar etwas unprofessionell, indem er die Blüte einfach aus dem Schaft<sup>1)</sup> bricht, mit der linken, ausgestreckten Hand in die Höhe hält und mit einer einfachen, digitalen Spiegelreflexkamera mit kurzer Brennweite fotografiert. Dann macht er noch seine Anmerkungen im Zuchtbuch. In diesem Buch befinden sich alle Angaben über die Eltern des neuen „Gladiolenkinds“. Optisch negative Gladiolenkinder werden sofort ausgerissen, denn sie haben nach dem 2. Jahr jede Hoffnung auf ein sehenswertes Exemplar verspielt. Im Wesentlichen zählen die Farbe mit allen Schattierungen, die Einzelblütenanzahl, der Blütenabstand, die Blütenausrichtung in nur zwei Richtungen und noch ein paar Feinheiten, um eine Sorte in die Vermehrung aufzunehmen. Mir tat fast das Herz weh, als prächtige Exemplare mit leider gedrehter Blütenausrichtung in Richtung Komposter verschwanden. Andererseits bin ich schon immun, wenn Neuzüchtungen in der Versenkung verschwinden, da ich dies beim Dahlienzüchter Peter Haslhofer auch oftmals erlebe.

---



---

Dass ich die Probleme der Zucht und Kultur erfahren habe, verdanke ich auch dem Dolmetscher und Pflanzenexperten, denn Herr Konicek damals auf das Feld bestellte. Ansonsten wäre die Besichtigung wie eine Art Stummfilm abgelaufen, denn Jaroslav kann genau so gut Deutsch wie ich Tschechisch, aber wir wissen wenigstens, wie gut ein „Pivo“ oder „Bier“ schmeckt.

Die Gladiolenbilder zeigen nur Neuzüchtungen von Herrn Konicek, Firma Lukon Glads <http://www.lukon-glads.cz/meciky-gladioly-222>. Auf dieser Webseite erhält man einen Eindruck, wie viele Gladiolensorten es dort zu kaufen gibt. Im Katalog 2013 waren es knapp 180 Sorten.

Am 9. August 2013 werde ich dann zu einer der bedeutendsten Gladiolenausstellungen im slowakischen Bycta fahren. Der Weg dorthin ist leider über 460 km lang, doch bei der Liebe zu den Gladiolen, opfert man gerne ein paar Liter Diesel. Vielleicht schaffe ich am 23. August auch noch die Ausstellung im nur 190 km entfernten Zirovnice. Die erste Gladiolenausstellung dieses Jahres ist bereits vom 19. bis 21. Juli auch in der Slowakei. Doch dieser Termin kann in diesem Jahr noch ein Problem sein,

da auch die Gladiolenblüte 2013 etwa 2 Wochen Verspätung hat. Vielleicht schaffe ich im Gladiolenjahr 2013 wieder ein paar druckreife Fotos, welche dann im Jahrbuch oder in späteren Rundbriefen gezeigt werden können.

\*) Die Gladiolenblüten bzw. -stängel werden von den Profis etwa 20 – 30 cm über dem Boden leicht geknickt, denn dort brechen sie schön ab und man überträgt mit den Schneidewerkzeugen keine Krankheiten.

---







---

Maria Sjöstedt

## DIE TRAUMREISE, DIE WIRKLICHKEIT WURDE

Viele Jahre habe ich davon geträumt nach Mexiko zu reisen um Dahlien, Rosenbüsche, Tagetes, Salbei und die vielen anderen Pflanzen, die wir jedes Jahr im botanischen Garten in Göteborg anbauen, in freier Natur bestaunen zu können.

Zusammen mit dem enthusiastischen Botaniker Alexandre Antonelli und meiner außerordentlichen Mitarbeiterin Birgitta Hagelin, die für die Aufzucht aller Sommerblumen, die jedes Jahr in die Blumenbeete gepflanzt werden, zuständig ist und mit einem Reisestipendium war diese Reise möglich. Wir wollten lernen und besser verstehen, wie und wo sie wachsen, in welcher Erde und mit welchen anderen Pflanzen zusammen. Wir hatten die Hoffnung, die Erlaubnis zu bekommen, Knollen und Samen für unsere Sammlungen mit nach Hause nehmen zu können.

*D coccinea wächst auf Fels neben Opuntia*





*Von links: Dr. Robert Bye Boettler, Maria Sjöstedt und der örtliche Botaniker Pedro Tenerio mit einer D. tubulata*

Wir bekamen die Erlaubnis Pflanzen zu sammeln. Außerdem trafen wir den sehr interessanten und dahlienkundigen Botaniker Robert Bye, der der ehemalige Geschäftsführer des botanischen Gartens in Mexiko City war. Robert reiste mit uns und ermöglichte das Ausleihen von Ausrüstung der Universität. Von der Universität durften wir auch einen Minivan ausleihen, der sich auf manchen Wegen als unersetzlich erwies. Mit Pedro Tenerio nahmen wir auch die Dienste eines örtlichen, sehr kundigen Botanikers in Anspruch. Gut ausgerüstet, vor allem mit Lokalkenntnissen und brennendem Interesse, machten sich fünf Personen in zwei Autos auf den Weg. Ziel war es, viele verschiedene Dahlienarten aber auch Kakteen und andere Pflanzen, die in Schweden unter den Begriff „Sommerblumen“ fallen, zu sehen.

Eine Schwierigkeit, die wir schon vor Beginn der Reise hatten, war, dass es keine einzige Flora (Anm. d. Übers.: gemeint ist ein Artenverzeichnis) für Mexiko gibt. Könnt ihr euch das vorstellen? Der große Artenreich-



*Die Autorin mit einer Dahlia tubulata*

tum in Mexiko mit viel mehr Arten als in Schweden müsste doch eigentlich das Interesse für die einzigartige Flora wecken, dem ist aber nicht so! Die einzige Artenliste, die zugänglich war, ist eine Wegkanteflora mit einfachen Illustrationen von nur wenigen Arten in schwarz-weiß. Man berichtete uns, dass an einer Flora über Mexikos Pflanzen gerade gearbeitet wird, diese ist aber noch nicht veröffentlicht worden, weswegen uns zu Nordamerikas Flora geraten wurde, um einige Arten bestimmen zu können. Wir waren allerdings

besser ausgerüstet, als es um Dahlien ging. Nach zwei Besuchen in Kopenhagen und einem intensiven Briefwechsel mit Hans V. Hansen, der einer der führenden Botaniker in der Dahlienfamilie ist, hatte ich genug Kenntnisse, um eine erfolgreiche Expedition durchführen zu können. Das wichtigste Hilfsmittel, das ich von ihm bekam, waren „Bestimmungsschlüssel“ der Dahliengattungen, die er selbst ausgearbeitet hatte. Ein Schlüssel ist eine Art Bestimmungsanleitung, mit der man durch das Ausschlussprinzip am Ende die richtige Art bestimmen kann. Die „Schlüssel“ waren Gold wert und unschätzbar wichtig für unsere Arbeit. Von Hansen habe ich auch Kopien von Berichten früherer Expeditionen bekommen. Unsere Reise basiert auf der Grundlage der Reisen der Botaniker Hjerting, Saar und Sorensen 1995.



---

Am 29. August ging die Reise von Göteborg los. Sobald wir in Mexiko gelandet waren, verließen wir Mexiko City in Richtung Natur. Wir reisten zehn Tage lang und suchten nach Arten, die man vorher an gewissen Stellen gefunden hatte. Wir konnten einige, aber nicht alle ausfindig machen. Wir entdeckten mehrere Dahlienarten an Stellen, die vorher nicht dokumentiert worden waren. Sieben Arten konnten wir auf der Reise ausfindig machen und von sechs sammelten wir Knollen: *D. mollis*, *D. cuspidata*, *D. scapigera*, *D. neglecta*, *D. tubulata*, *D. rudis* und mehrere Farbvarianten von *D. coccinea*.

Die Reise ging durch das Hochland der Regionen rund um Mexiko City; Hidalgo, Queretaro, Edu de Mexico usw. Die Dahlien wuchsen an sonigen Stellen in 2000-3000 m Höhe und meistens in steinigem Gelände. Der Berggrund war oft kalkhaltig und porös. Die Erde war meist lehmig, aber ein Teil der Arten wuchs in dicht belaubten, lichtdurchfluteten Wäldern mit lockerer humushaltiger Erde. Eine Tatsache, die mich verwunderte war, dass mehrere Arten im gleichen Milieu wie Kakteen,

*Dahlia scapigera* auf 3200 m Höhe in den Bergen nahe Tulancingo





---

Seite an Seite mit Agave und Nopalkaktus (Anm. d. Red.: *Nopalxochia*), wuchsen. Wir fuhren eine Weile, sahen etwas Interessantes, hielten an und liefen in den Wald- manchmal auch in verschiedene Richtungen. Oft war es schwer sich von der Stelle loszureißen, um die Reise fortzusetzen, da es unabhängig davon, wo man anhielt, immer viel zu sehen und zu entdecken gab. Zum Glück hatten wir ein klares Ziel. Alex sammelte Material für das Herbarium während Birgitta und ich mit der Genauigkeit und Vorsicht von Archäologen Knollen ausgruben. Wir alle fotografierten viel, aber Alex machte die meisten Aufnahmen.

Die Reise war strapaziös und intensiv. Intensiv, da wir vergaßen zu essen und alle Probleme mit dem Magen hatten und natürlich viel zu wenig schliefen. Die Reise war schön, interessant und spannend, sodass die Tage lang und mit vielen Erlebnissen gespickt waren. Wir aßen spät zu Abend, meistens, kurz bevor die Restaurants schlossen und manchmal kamen wir leider zu spät. Wir übernachteten in Hotels am Wegrand und lernten nach ein paar Tagen, viel Obst und Nüsse als Proviant in den Autos mitzunehmen, um ein bisschen Nahrung im Laufe des Tages zu uns zu nehmen.

Die Reise war ein voller Erfolg, wir hatten viel Spaß und haben viel gelernt. Die Sinneseindrücke von der wunderschönen Natur haben sich für immer in die Netzhaut eingebrannt und ebenso das Verlangen zurückzukommen, um die anderen Regionen von Mexiko zu sehen.

Wieder zu Hause angekommen blieben mir die Knollen als Reiseandenken. Diese werden wir in unsere Beete pflanzen. Die kleine *Dahlia scapigera* fing Ende November in unserem Gewächshaus an zu blühen. Noch als Bonus zu unseren diesjährigen Dahlienerlebnissen hat unsere Kaiserdahlie *Dahlia imperialis* sich dazu entschlossen, zum ersten Mal zu blühen. Ich habe sie dieses Jahr eingetopft und in einem kühlen Gewächshaus mit zusätzlicher Beleuchtung - das war der Impuls, den sie brauchte, um zu blühen - wachsen lassen.

Dahlien sind so schön, es gibt sie in so vielen Farben, Formen und Sorten. Die wilden Arten haben eine Schönheit, der man sich nur schwer entziehen kann, wenn man sie in ihrem natürlichen Milieu wachsen sieht und ich bin so glücklich, dass ich das erleben konnte.

Die Autorin ist Gärtnerin im Botanischen Garten Göteborg.

Entnommen: „Dahlian“ Nr. 1 Februar 2012 (Bulletin der schwedischen Dahliengesellschaft)

Übersetzt aus dem Schwedischen: Marga Dickmann, Rommerskirchen

---

Frank Krauß

## GRATULATION AN PROF. MICHAEL OTTO

Es ist nicht zu glauben, aber schon wieder hat ein erfolgreicher Züchter unserer Gesellschaft das 80. Lebensjahr vollendet. Einer unserer Erfolgreichsten dieser Zunft beging am 7. Juni dieses runde Jubiläum. Wer kennt ihn nicht den Dahlienzüchter Prof. Michael Otto, den Züchter schlechthin von einfach blühenden Dahlien. Er hat es verstanden diese Dahlienklasse hoffähig zu machen, nicht nur bei Züchtern, sondern auch auf BUGA's und anderen Ausstellungen.

Dabei ist Prof. Otto ein Hobbyzüchter. Fast 180 Züchtungen von ihm standen in der Neuheitenprüfung der DDFGG und davon haben auch fast 100 Sorten Namen bekommen. Wer kennt sie nicht, die hübschen 'Saitenspiel', 'Sirius' oder auch 'Karneol'. Doch noch ein Superlativ ist mit dem Namen Otto verbunden. Prof. Michael Otto ist der am längsten aktive Züchter unserer Gesellschaft. Seit Anfang der 1950er Jahre unternimmt er Jahr für Jahr Kreuzungen, um die einfach blühenden Dahlien zu vervollkommen. Wir wünschen Professor Otto weiterhin viel Gesundheit und Erfolg mit seinen Dahlien.



## BOTANISCHE FUCHSIEN

### TEIL 6 - SEKTION QUELUSIA

In dieser Folge geht es weiter mit der Sektion *Quelusia*. Letztes Mal haben wir bereits *F. magellanica* behandelt. Wir wenden uns nun den etwas weniger bekannten Arten dieser Sektion zu. Alle haben sie denselben Blütentyp wie *F. magellanica*, nämlich einen roten Tubus und eine blau-violette Krone.

In alphabetischer Reihenfolge beginnen wir mit *F. alpestris*. Diese Art wurde 1843 durch George Gardner beschrieben, wobei der Name auf das alpine Vorkommen in den hohen Bergen im Südosten von Brasilien verweist. Sie wächst kräftig und etwas wild. Die lianenartigen Zweige tragen grosse Blätter mit einem roten Anflug. Die Blüte ist jedoch nicht spektakulär. In einem Topf mit schwach gedüngter Erde wächst diese Art etwas „zivilisierter“ und auch die Blüte fällt etwas reichhaltiger aus. Im



*Fuchsia alpestris*



*Fuchsia brachelinae*

Garten kommt sie nach dem Winter nur zaghaft wieder in Schwung und bei mir, in sandiger Erde, bleibt sie auch bescheiden, was die Wuchshöhe betrifft.

*F. brachelinae* ist eine der Arten, die Philip Munz 1943 beschrieben hat. Er ehrte damit Frau Floy Bracelin aus Berkley Kalifornien für ihren Einsatz bei der Verwaltung der zahlreichen Pflanzensammlungen, die Ynés Mexia in Brasilien zusammengetragen hatte. Auch *F. brachelinae* ist eine Fuchsia mit lianenartigem Wuchs. Die Blätter sind dunkelgrün, etwas kleiner und vor allem schmaler und leicht behaart. Im Gegensatz zu *F. alpestris* blüht diese Art sehr reich, beinahe in Büscheln von Blüten. Diese Art ist noch nicht lange in den Niederlanden. Sie wächst am Naturstandort mehr oder weniger epiphytisch und bevorzugt daher grobe, lockere, humusreiche Topferde. Diese Art ist zwar winterhart, kommt aber sehr spät in Gang und wird daher nie richtig gross werden. Im Topf hingegen kann sie zu einer kräftigen Pflanze heranwachsen.

*F. brevilobis* hat Blätter mit ungefähr derselben weidenblättrigen Form, sie sind aber viel dünner und zarter und sie sind hellgraugrün. Die ganze Pflanze ist weisslich behaart. Sie wurde 1989 durch Paul Berry beschrieben. Der Name bedeutet „kurzklappig“ und bezieht sich auf die Kelchblät-





*Fuchsia brevilobis*

ter, die zum grossen Teil verwachsen sind und sich nur kurz zu einzelnen Lappen öffnen. Auch diese Art bildet kräftige Sträucher mit lianenartigen Zweigen. Sie blüht mässig bis reich. Im Übrigen gilt für diese Art dasselbe, wie für die vorherige. Sie präsentiert sich daher viel schöner, wenn sie drinnen überwintert wird.

*F. campos-portoi* ist ein etwas kleinerer, gut verzweigender Strauch. Sie wurde 1935 durch Pilger & Schulze beschrieben. Benannt ist sie nach dem brasilianischen Botaniker P. Campos Porto, der vor allem die Pflanzen im Südosten von Brasilien studierte, wo auch diese Fuchsie vorkommt. Sie hat kleine, spitze, lederartige, dunkelgrüne Blätter. Sie blüht reich mit etwas speziell geformten Blüten. Der Tubus ist am Ende eingeschnürt und die Kelchblätter sind ziemlich lang. Diese Art ist gut winterhart.

*F. coccinea* ist wahrscheinlich die erste Fuchsie, die kultiviert wurde. Sie erreichte eine grosse Aufmerksamkeit, als sie 1789 durch Jonas Dryander erstmals beschrieben wurde. Dryander half die Pflanzen zu beschreiben, die in Kew Gardens gehalten wurden. Der Name kommt vom Lateinischen für Scharlach und bezieht sich auf das leuchtende Rot der Kelchblätter. Diese sind lang, während die Krone klein, beinahe unsichtbar, aber schön violettblau ist. Die Pflanze wird nicht so gross. Viele



*Fuchsia campos-portoi*



*Fuchsia coccinea*

---

Zweige kommen direkt aus dem Boden und verzweigen nur wenig. Die Blätter sind schön hellgrün. Die Pflanze blüht nicht übermässig, aber die leuchtenden Blüten kontrastieren sehr schön zum hellgrünen Laub. Nach dem Winter kommt sie nur mässig zurück.

*F. glaziovana* wurde 1892 durch Paul Taubert publiziert und ist benannt nach dem französischen Botaniker August Glaziou, der zwischen 1861 und 1895 Pionierarbeit im Anlegen von Pflanzensammlungen aus dem Südosten von Brasilien leistete. Sie bildet kompakte Sträucher mit dichtem Laub. Die Blätter sind glänzend grün. Diese Fuchsie blüht reich, ist aber nur bedingt winterhart.

*F. hatschbachii* trägt ihren Namen zu Ehren des brasilianischen Botanikers Gert Hatschbach. Die Pflanze wurde 1989 durch Paul Berry beschrieben und publiziert. Der Name ist eine Anerkennung für die Hilfe, die G. Hatschbach anlässlich Berrys Forschung in den vorangehenden Jahren über die Fuchsien im Süden von Brasilien geleistet hatte. Die Pflanze wächst kräftig und bildet lockere Büsche mit ziemlich grossen, dunkelgrünen Blättern. Sie verzweigt nur wenig und hat kleine magellanica-ähnliche Blüten. Sie ist gut winterhart.

*F. regia* wurde 1829 durch den portugiesischen Botaniker José Maria-



*Fuchsia glaziovana*



*Fuchsia hatschbachii*

no da Conceição unter dem Namen *Quelusia regia* beschrieben. Philip Munz teilte sie 1943 in die Gattung *Fuchsia* um. *Regia* kommt aus dem Lateinischen und bedeutet königlich. Es ist aber nicht bekannt, ob sich dies auf den königlichen Palast von Queluz bezieht, von wo auch der alte Gattungs- und heutige Sektionsname abstammt, oder ob damit die „königlichen“ Eigenschaften dieser Art gemeint sind. Sie bildet denn auch riesige Sträucher. Es gibt 3 Unterarten von dieser Art. Bei der erstbeschriebenen wurde der Artnamen auch zum Unterartnamen – *F. regia* subspecies *regia*.

Die zweite Unterart *F. regia* ssp. *reizii* wurde benannt nach dem Botaniker und Priester Raulino Reitz (1919-1990), der sich auf die Pflanzen im Staat Santa Catarina im Süden von Brasilien spezialisierte.

Die dritte Unterart ist *F. regia* ssp. *serrae* und wurde 1989 auch durch Paul Berry beschrieben. Der Name bezieht sich auf das portugiesische Wort „serra“ in den Namen der spektakulären Küstengebirge im Südosten von Brasilien, in denen diese Unterart heimisch ist, wie Serra do Mar und Serra do Geral.

Quelle: Fuchsiana 1/2012, Übersetzung: Hans Eggenberger



## PELARGONIENSAMEN

Nachdem die Blüte bestäubt wurde beginnt die Reifung der Samen. Die Frucht ist nach etwa vier bis sechs Wochen reif. Der Fruchtknoten ist fünffächrig, mit zwei Samenanlagen je Fach versehen, von denen sich in den meisten Fällen nur ein Samenkorn entwickelt. Das Samenkorn endet in einer korkenzieherartigen Spirale - der Granne.

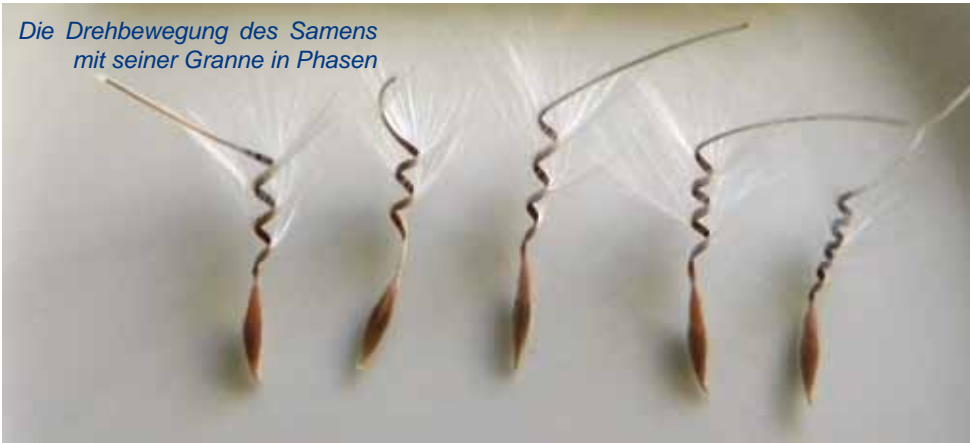
Bei Trockenheit spreizen sich die Grannen von der Mittelsäule ab. Der Samen mit seiner Granne, die ja als Flugkörper konstruiert ist, fällt, wenn er auf die Erde trifft, mit der Spitze nach unten auf - und wenn Bodenfeuchtigkeit vorhanden ist, fängt sie an, sich im Uhrzeigersinn in die Erde einzubohren. Die Zeit bis zu diesem Beginn ist nur ganz kurz. Diesen durch hygroskopische Gesetze bedingten Vorgang kann man sehr gut beobachten - und alle, denen ich es zeigen konnte - waren davon fasziniert.

*Samen an Pelargonium schizopetalum*



---

*Die Drehbewegung des Samens  
mit seiner Granne in Phasen*



Wenn das Samenkorn die richtige Tiefe erreicht - kann die Keimung beginnen. Das Einbohren erfolgt nur so tief, wie das Samenkorn lang ist. Die nun nicht mehr notwendige Granne erfüllt jedoch noch einen weiteren Zweck. Sie verhindert durch ihre gedrehte Form, dass das Samenkorn wieder an die Oberfläche kommen kann - indem sie sich an umherliegenden Steinen, Gras, Gestrüpp verhakt. Und dabei stellt sie sich auf. Dieses Einbohren ist wahrhaft faszinierend zu beobachten. Ganz langsam fängt die Granne an - wie gesagt - sich im Uhrzeigersinn zu drehen. Wer sich hier die Zeit nimmt und das Samenkorn - oben von links nach rechts - beobachtet, kann die Drehung sehen. Die Aufnahmen sind im Abstand von wenigen Minuten gemacht. An der Granne rechts oben sieht man, wie sie sich gedreht hat.



*Ein eingeborhter Samen - nur  
noch die Granne ist zu sehen*

## KÖNIGLICHE HÖCHSTLEISTUNGEN

Trotz Regierungskrise und ständiger Auseinandersetzungen zwischen den Volksgruppen der Wallonen und Flamen sind die Gewächshäuser des belgischen Königs, wenn sie Ende April / Anfang Mai für den bürgerlichen Besuch geöffnet werden, immer noch eine Reise wert. Die Finanzprobleme des belgischen Staates wirken sich bei den Pflanzen noch nicht aus, während der Rost an den gusseisernen Elementen der Gewächshaus-Konstruktion schon sichtbar nagt.

Diese Gewächshäuser sind ein regelrechter Komplex von teils monumentalen Bauten im Park des Schlosses Laken in Brüssel, die mit ebenfalls beheizten und verglasten Gängen verbunden sind und eine Fläche von rund 2,5 Hektar bedecken. Gebaut wurden sie von König Leopold II. in den Jahren 1874 - 1895 und bezahlt mit dem Geld, das Leopold II. aus seiner privaten Kolonie, dem Kongo, herauszog. Auch der Energiehunger der Anlage ist königlich, gebraucht werden wohl pro Jahr 800.000 ltr Öl.

*Das sog. Kongo-Haus besitzt königliche Ausmaße*





*Trompetenzunge (Salpiglossis sinuata)*

Das, was an Pflanzen gezeigt wird, aber ist in herrlichem Zustand und in Blüte, wenn die Untertanen zum Gucken einmal hinein dürfen. Die königlichen Gärtner laufen zur Höchstform auf und erreichen jedes Jahr wieder wirkliche Höchstleistungen. Sie haben die Vergangenheit hinter sich gelassen und zeigen entgegen der ursprünglichen Intention von Leopold II. nicht nur Pflanzen aus Zentralafrika, sondern aus aller Welt.

Vor dem Eingang drängt sich eine Kameliensammlung in Kübeln, es folgen Azaleen. Im großen Kongo-Haus wachsen Palmen, die noch zur Zeit Leopold II. angepflanzt wurden, der aus Mexiko stammende königliche Farnbaum (*Cibotium regale*) und die aus Chile stammende Trompetenzunge (*Salpiglossis sinuata*). Man findet Gewächshäuser mit Azaleen, solche mit Orchideen, mit Medinillas und vielen anderen exotischen Pflanzen.

Absoluter Höhepunkt für den Fuchsien- und Pelargonien-Liebhaber aber sind die vielen Verbindungsgänge, in denen Fuchsien den Baldachin bilden und Pelargonien die Seitenwände. Es ist erstaunlich, wie hoch hier die Fuchsienstämmchen gezogen werden. Sicher, sie sind ausgepflanzt



---

und teilen nicht das Schicksal der „bürgerlichen“ Fuchsien, die ihren Saft aus einem Topf ziehen und im Winter in den Keller müssen.

Noch mehr erstaunt, dass es sich nicht nur um alte Sorten handelt, sondern zum Teil um sehr moderne. 'T. I. S. Herentals', 'Rene Dahlen' oder 'Pegasus' beispielsweise sind alle von Marcel Michiels gezüchtet und wurden erst vor wenigen Jahren von dem damaligen (flämischen) Leiter der Gewächshäuser direkt in der (flämischen) Gärtnerei seiner Tochter Katrien Michiels gekauft. Der derzeitige königliche Chefgärtner ist nun turnusgemäß Wallone und kauft entsprechend neue Pflanzen in der Wallonie ein. Auch das ist ein Stück der schwierigen belgischen Realität. Auch bei den Pelargonien handelt es sich zum Teil um recht neue Sorten, die sehr hoch gezogen werden. Beispielsweise die „zonalen“ 'Beryl Gibbons', 'Maverick Star' oder 'First Love'.

Die königlichen Gärten sind jeweils in der letzten April- und ersten Mai-Woche für die Öffentlichkeit zu einem sehr bürgerfreundlichen Eintritt von nur € 2,50 geöffnet. Weitere Informationen zu den Öffnungszeiten 2014 werden demnächst auf der Seite <http://www.belgien-tourismus.de> zu finden sein.

*Ein wahrlich königlicher Verbindungsgang zwischen den Gewächshäusern*





*Neben vielen anderen Sorten in den Verbindungsgängen zu finden (von links oben im Uhrzeigersinn): Fuchsia 'T.I.S. Herentals', Pelargonium 'Beryl Gibbons', Fuchsia 'Pegasus' und Pelargonium 'Maverick Star'*



## DAS NETZWERK PFLANZENSAMMLUNGEN

Wie bereits mehrfach berichtet, hatte die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e. V. (DGG) unter ihrem Präsidenten Karl Zwermann vor ein paar Jahren die Bundesarbeitsgemeinschaft Pflanzensammlungen (BAPS) gegründet, in der auch die DDFGG mitarbeitet. Ziel der BAPS ist der Aufbau und Betrieb eines Netzwerks für private Pflanzensammlungen. Dieses Netzwerk soll die Vielfalt der genetischen Ressourcen in Deutschland dokumentieren und die dazu beitragen, dass seltene Pflanzensammlungen auch für zukünftige Generationen gesichert und bewahrt werden.

Wer kennt nicht Beispiele dafür, dass schöne Pflanzensammlungen mit dem zunehmenden Alter ihrer Besitzer nicht mehr ausreichend gepflegt werden und eines Tages verschwunden sind oder dass wertvolle Mutterpflanzen einer Gärtnerei mit der Aufgabe des Unternehmens plötzlich verschwunden sind. Hier soll das Netzwerk durch seine Verbindungen und Kenntnisse entgegenwirken.

Deutschland hat sich mit der Konvention über biologische Vielfalt und der EU zu umfangreichem Ressourcenschutz und zum Erhalt der Biodiversität verpflichtet. Diese Aufgabe nimmt für den Bereich der Nutzpflanzen das Bundessortenamt wahr, das entsprechendes Samenmaterial sammelt. Im Bereich Zierpflanzen wurde die Schaffung einer Genbank durch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) auf den Weg gebracht, die mit den Genbanken Rosen und Rhododendron erste wichtige Pflöcke eingeschlagen hat. Nun kann man vor allem Zierpflanzen nicht einfach in einer staatlichen Einrichtung sammeln und pflegen. Da bietet die Vernetzung privater Sammler eine entscheidende Möglichkeit, die genetische Vielfalt zu erhalten. Sammlungsbestände werden erfasst und dokumentiert. Ziel ist es dann, alle Sorten und Arten an mindestens zwei unterschiedlichen Standorten zu halten. Die Sammler sorgen entsprechend dafür, dass entsprechend vermehrt und verteilt wird.

Es ist das Verdienst der DGG und ihres Präsidenten, dass diese Idee aufgegriffen wurde und in Verhandlungen mit der BLE auf eine breite Basis gestellt wurde. Inzwischen ist das Netzwerk Pflanzensammlungen anerkannter Partner der BLE und Teil der Genbank Zierpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. Auf der Seite [www.netzwerkpflanzen-sammlungen.de](http://www.netzwerkpflanzen-sammlungen.de).



*Dahlia 'Pinta' - gesehen auf der IPM in Essen*

de kann man sich über den aktuellen Stand des Netzwerks informieren und sich auch die bisher eingetragenen Pflanzensammlungen ansehen. Zurzeit sind 200 Sammler im Netzwerk registriert, 65 Sammlungen eingetragen und 16 unterstützende Partner geworben.

Schaut man sich die Eintragungen im Netzwerk einmal an, stößt man - abgesehen davon, dass bei der derzeitigen Gestaltung des Web-Auftritts die Suche recht umständlich ist - schnell auf drei grundlegende Probleme.

1. Das Netzwerk wendet sich an jedermann, die Pflanzenliebhaber-Gesellschaften bleiben zunächst einmal außen vor. Der Ansatz des Netzwerks für jeden unmittelbar offen und ansprechbar zu sein, ist im Prinzip richtig; nicht für alle Pflanzengattungen gibt es auch entsprechende Gesellschaften. Und selbst wenn es sie gibt, muss man ja nicht Mitglied sein. Andererseits bedarf jeder Eintrag einer Pflanzenart oder -sorte irgendwann und möglichst, bevor er genutzt wird, der Verifizierung. Diejenigen, die an der Schaffung der Genbanken Rosen und Rhododendren



---

mitgewirkt haben, wissen davon ein Lied zu singen. Ist beispielsweise dieser *Rhododendron ponticum* tatsächlich die ursprüngliche Art oder eine Hybride? Und wie die Fragen alle lauten, wenn man eine Pflanze namentlich bestimmen soll. Dieser Sachverstand lässt sich im Wesentlichen in den Pflanzenliebhaber-Gesellschaften finden und sollte m. E. walten, bevor die Information öffentlich gemacht wird. Bevor Jedermann und Jedefrau seine Sammlung in das ja öffentliche Netz einträgt, sollte eine wie auch immer geartete Prüfroutine auf Verifizierung der Eintragungen erfolgen.

2. Die Anfänge des Netzwerks Pflanzensammlungen wurden geprägt durch die Pilotprojekte Rosen und Rhododendron; also beides Gehölze, die statisch an einem Ort verharren und sich im Allgemeinen wenig verändern (sieht man davon ab, dass sie größer werden). Völlig anders sieht das bei Dahlien und Kübelpflanzen aller Art einschließlich Pelargonien, Geranien und Brugmansien aus. Die wandern (im Herbst in den Keller, im Frühjahr wieder ins Freie und je nach Umweltbedingungen auch schon mal im Sommer innerhalb des Gartens), verzeichnen immer wieder Verluste (vor allem nach solchem Winter und Frühjahr, wie wir es dieses Jahr hatten) und haben Zuwachs (durch Stecklinge, Neuerwerbungen oder eigene Züchtung). D. h., bei diesen Sammlungen ist eine fast permanente Korrektur der Eintragungen ins Netzwerk notwendig. Hatte ich in diesem Jahr eine *Fuchsia* 'Bettina Verbeek', so kann das im folgenden Jahr völlig anders sein. Darauf aber ist das Netzwerk derzeit noch nicht ausgelegt.

3. Die Zahl der Arten und Sorten ist bei den einzelnen Pflanzengattungen sehr unterschiedlich. Wenn ich mich recht entsinne, sind in der Genbank Rhododendron derzeit etwa 4.500 Arten, Unterarten und Sorten verzeichnet. Das ist zwar schon eine beeindruckende Zahl, wenn ich aber an die Dahlien oder Fuchsien denke, dann relativiert sie sich rasch. Mein Fuchsienverzeichnis umfasst derzeit über 16.000 Arten und Sorten; nun, davon leben nicht mehr alle Sorten, und die noch lebenden auch nicht alle in Deutschland, aber eine Größenordnung von 6.000 - 7.000 Sorten dürften allein in Deutschland erreicht werden. Hinzu kommt, dass Dahlien oder Fuchsien deutlich weiter verbreitet sind als Rhododendren; es dürfte wesentlich mehr Fuchsien-Sammler als Rhododendron-Sammler geben. Das Netzwerk könnte damit, wenn die Dinge in seinem eigenen Sinne extrem gut laufen (also viele Sammler ihre Sorten eintragen), in Daten „ersaufen“.

Um die Arbeit des Netzwerks in die richtigen Bahnen zu lenken und in einem erträglichen Maß zu halten, bleibt nur, über den Begriff der Samm-



*Pelargonium zonale 'First Love' in den königlichen Gewächshäusern Laken*

lung nachzudenken. Nicht jede neu auf den Markt kommende Fuchsien-sorte ist erhaltenswert. Bei manchen kann man - vereinfacht gesprochen - nur froh sein, wenn diese „Hundskrüppel“, die kaum über den Winter zu bringen sind, bald wieder verschwinden. Wenn beispielsweise Frau X in ihrer Fuchsienleidenschaft 300 verschiedene Sorten zusammengetragen hat, dann ist das für sie ein schönes Hobby. Ob ihre Sammlung so wertvoll ist, dass sie unbedingt erhalten werden muss, ist die zweite Frage.

Die „Vereinbarung zur Etablierung und zum Betrieb des Netzwerks Pflanzensammlungen als Bestandteil der Deutschen Genbank Zierpflanzen“ zwischen der BLE und der DGG zeigt einen ersten Hinweis auf, in welche Richtung hier gedacht werden soll. Sie spricht von der besonderen Berücksichtigung deutscher Sorten, Sorten mit soziokulturellem, lokalem oder historischem Bezug zu Deutschland, sowie Sorten und Wildarten mit wichtigen gartenbaulichen Merkmalen für Forschungs-, Züchtungs- und Ausbildungszwecke. Das wäre zu präzisieren, um den Sammlern Hinweise auf die Erhaltungswürdigkeit ihrer jeweiligen Sammlung zu ge-

---

ben. Nun lässt sich eine solche Präzisierung nicht gattungsübergreifend erarbeiten. Und da sind wieder einmal die Pflanzenliebhaber-Gesellschaften (auch die DDFGG) gefragt, für „ihre“ Gattungen entsprechende Vorgaben zu machen.

Die DDFGG wird diese Fragen für die Gattungen Dahlia, Fuchsia, Brugmansia und Pelargonium, sowie den nur schwer zu fassenden Bereich der Kübelpflanzen diskutieren und zu Antworten kommen müssen, die bei einigen Gattungen auch mit den konkurrierenden Pflanzenliebhaber-Gesellschaften abzustimmen sind. Eine wichtige Aufgabe für die Pflanzenexpertise im Erweiterten Vorstand, der früher ja einmal nicht umsonst "Beirat" hieß.

Bei der nächsten Sitzung der BAPS, die am 12. September im Dahlienzentrum in Bad Köstritz stattfinden wird, geht es unter anderem auch um diese Frage. Ich freue mich darauf, zusammen mit Wolfgang Ritschel den Teilnehmern an der Sitzung einmal den Weg aufzuzeigen zu können, den das Dahlienzentrum mit seiner Aufpflanzung beschreitet.

*Brugmansia 'Souvenir d'Herta Blin'*





## **Dahlia - Zauber der Natur 2014**

Zwölf florale Fotos zeigen die Vielfalt dieser faszinierend blühenden Pflanze. Gebunden in einem hochwertigen Tisch- oder Wandkalender, begleiten Sie Dahlienmotive durch das Jahr 2014.

Erhältlich als Tischkalender in DIN A5, Wandkalender in DIN A4, A3 und A2, mit weißem oder schwarzem Rahmen.

Im Buchhandel oder praktisch Online ab 18,90 € zu bestellen.

Einzusehen beim **CALVENDO Verlag**, die Bestellmöglichkeiten und die ISBN finden Sie im Internet:

<http://www.calvendo.de/galerie/autor/9273/>



Autor: Andrea Duetsch, [info@andreaduetsch.de](mailto:info@andreaduetsch.de)

## **Langenbuscher Kübelgarten**

**Brugmansien**

(über 100 Sorten)

**Fuchsien**

**Kübelpflanzen**

Dorothea und Herbert Langenberg

Langenbusch 263

42897 Remscheid

(an der B 237 zwischen Hückeswagen  
und Bergisch Born)

Tel.: 02192 - 2262

FAX: 02192 - 851488

E-Mail: [info@engelstropmeten.de](mailto:info@engelstropmeten.de)

[www.engelstropmeten.de](http://www.engelstropmeten.de)

Tage der offenen Tür: 13.-14.07.2013





## Fuchsien & Pelargonium das besondere Sortiment

- 3600 Sorten Fuchsien von Spek
- 350 Sorten Pelargonium
- Beet- und balkonpflanzen
- Blumengarten zum Selberschneiden
- Workshops für Gruppen

Versand von bewurzelten  
Stecklingen!  
[www.kwekerijvandervelde.nl](http://www.kwekerijvandervelde.nl)

Katalog 2013 erhältlich gegen Voreinsendung von 7.50- € Schutzgebühr  
BIC: DEUT NL2N IBAN: NL92DEUT 0409 6678 54

Öffnungszeiten:

2 März- 29 Juni Mo- Sa 9:00 - 12:00 Uhr  
13:00 - 17:00 Uhr

3 Juli t/m 26 okt Mo, Do 9:00 - 12:00 Uhr  
Fr und Sa 9:00 - 17:00 Uhr

Ostermontag, Pfingstmontag, Christihimmelfahrt, Könininentag: 11:00 - 17:00

**Große Fuchsienausstellung 2013: "LATEINAMERIKA"**  
4 bis 7 Sept und 11 bis 14 Sept

kwekerij  
van der Velde

Borchgraverweg 3a | 8181RW Heerde | Tel. 0578-695727  
[www.kwekerijvandervelde.nl](http://www.kwekerijvandervelde.nl) | [info@kwekerijvandervelde.nl](mailto:info@kwekerijvandervelde.nl)



### FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

GROSSES FUCHSIEN- UND  
EFEU-SORTIMENT

ÜBER 1000 FOTOS ONLINE

VERKAUF IN DER GÄRTNEREI:  
ANF. APRIL BIS ENDE JULI  
MO, DI, DO, FR 9-12, 14-18 UHR  
SA 9-12. MITTW. GESCHLOSSEN

VERSAND FAST GANZJÄHRIG,  
BEI FROSTFREIER WITTERUNG

AKTUELL VERFÜGBARE SORTEN  
SIEHE LISTEN ONLINE

TEL. 08136-5545  
STRASSBACH 6  
85229 MARKT INDESDORF

[WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE](http://WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE)

FUCHSIE GERÜNDE



## Gärtnerei Katrien Michiels

spezialisiert auf  
**über 3000 Sorten Fuchsien**  
**1000 Sorten Pelargonien**  
**über 130 Sorten Streptocarpus**  
und großes Sortiment an Beet- und  
Balkonpflanzen

### **Tage der offenen Tür 2013:**

16. - 17. März 2013 und  
27. April - 1. Mai 2013

In diesen Tagen ein Geschenk für  
jeden zahlenden Kunden

### **Öffnungszeiten:**

Dienstag - Freitag

9 - 12 und 13 - 18 Uhr

Samstag

9 - 12 und 13 - 17 Uhr

Sonntag

9 - 12 Uhr

(vom 29.03. - 26.05.2013 auch  
von 13 - 17 Uhr)

Montag

geschlossen

Kruisstraat 51 - 2500 Koningshooikt  
(Antwerpen) Belgien  
Tel.: 0032 474 440 706  
[www.fuchsia.be](http://www.fuchsia.be)

**Auch Pflanzen-Versand**  
**Jetzt online - der neue Webshop!**

